

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1912**

77 (31.3.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-268223](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-268223)

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stababonnenten inkl. Beleglohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspille oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von G. L. Weidner & Söhne in Zeven.

Zeveländische Nachrichten.

N^o 77

Sonntag den 31. März 1912

122. Jahrgang.

Erstes Blatt

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 29. März. Der Verlauf der Spezialdebatte des preussischen Abgeordnetenhauses über den Etatstitel von anderthalb Millionen Mark zur Unterstützung von vaterländischen Jugendpflegebestrebungen gibt die erfreuliche Gewissheit, daß es mit dieser dringenden Aufgabe der Gegenwart, die zugleich eine kulturelle und eine nationale Aufgabe allerersten Ranges ist, nunmehr energisch vorwärts geht. Ueber die von dem Kultusminister v. Trott zu Solz dem Hause vorgelegte Denkschrift haben sich die Vertreter der bürgerlichen Parteien ausnahmslos im höchsten Maße anerkennend geäußert; sowohl die in der Denkschrift niedergelegten Grundzüge für die Durchführung der Aufgabe, wie auch die Verteilung der staatlichen Hilfsgelder hat allgemeine Zustimmung gefunden. Nicht minder erfreulich ist es, daß die bürgerlichen Parteien geschlossen und einmütig hinter der Regierung stehen, daß sie gewillt sind, Meinungsverschiedenheiten oder Interessengegenstände, die ja auch in diesem Falle herorgetreten sind, möglichst zurückzustellen und das große Ziel, an dessen Erreichung die gesamte Nation im höchsten Maße interessiert ist, unbeeinträchtigt im Auge zu behalten. Die notwendige und auch tatsächlich vorhandene Voraussetzung dazu ist das Bewußtsein, daß die vaterländische Jugendberufungsarbeit, wenn auch bei dieser Arbeit selbst die Beschäftigung mit politischen Dingen tunlichst vermieden werden soll, im engsten Zusammenhange mit der sozialdemokratischen Jugendbewegung steht und geleitet werden soll. In dieser gemeinsamen Front des deutschen Bürgertums gegen die Sozialdemokratie gibt es keine Lücke. Auch die fortschrittliche Volkspartei hat ihre volle Mitwirkung zugesagt; ihr Redner, der Abgeordnete Schopp, erklärte rund heraus: „Die sozialdemokratischen Jugendvereine sind weiter nichts als Refugien für die Einverleibung der Jugend für die sozialdemokratische Partei. Das ist auf dem Nürnberger Parteitag der Sozialdemokratie mit aller Deutlichkeit ausgesprochen worden.“ Bleibt das Bürgertum in diesem Pflichtbewußtsein einig

und zieht es daraus die gegebenen Konsequenzen, dann wird auch der nationalen Jugendpflege der Erfolg nicht fehlen. Mit vollem Vertrauen kann der Kampf aufgenommen werden. Denn, wie der Minister unter stürmlichem Beifall ausführte, die Sozialdemokratie will der Jugend die Freude am Leben, die Freude am Vaterlande rauben; die nationale Jugendpflege aber wendet sich nicht an die Bösen, sondern an die guten Instinze der Jugend. „Die Jugend will nicht hasen, sie will lieben, will bewandern, will sich begeistern. Da müssen wir einsehen. Da sind wir den anderen über. Da stehen uns andere Hilfsmittel zur Verfügung als ihnen. Wir können unserer Jugend erzählen von unseren Helden und unseren Königen, wir können ihr erzählen von Männern, die Gut und Blut fürs Vaterland gelassen, von Männern und Frauen, die ihr Leben im Dienste der Armen und Kranken verzehrt haben. Die Freude an allem der Jugend vergällen, ist nicht im Sinne der Jugend. Deswegen gehört heute noch die bei weitem größte Zahl zu unseren Vereinen. Die Jugend wird dort bleiben und weiter zu ihnen kommen und wird jene meiden, freilich nur dann, wenn wir nicht die Hände in den Schoß legen. Aber pessimistisch brauchen wir nicht zu sein. Ich möchte mit einem Siegesmut und Optimismus an die Arbeit gehen.“ Die Wahrheit dieser Worte muß jedem einleuchten, der sich nicht absichtlich der Wahrheit verschließen will. Darum mit der Mahnung des Ministers: „Alle Mann an Bord!“ rastlos und pflichtgetreu an die Arbeit!

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 29. März. Der ungarische Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary erschien heute vormittag in Schönbrunn zu einer halbbründigen Audienz beim Kaiser und König und forderte hierauf sämtliche Mitglieder der ungarischen Regierung auf, nach Wien zu reisen, wo im ungarischen Palais ebenfalls ein ungarischer Ministerrat stattfindet. Finanzminister Lutasz war bereits gestern mit dem Ministerpräsidenten nach Wien gereist. Die Regierung steht vor ernsten Entschlüssen.

Türkei.

Konstantinopel, 29. März. Der preussische Oberst Schäfer ist gestern in Damaskus angekommen, um als Instrukteur bei der türkischen Infanterie Dienst zu tun. Hauptmann Hodawächter, der sich bereits seit zwei Jah-

ren als Instrukteur der Kavallerie des 8. Armeekorps in Damaskus befindet, hat seinen Kontrakt mit der türkischen Heeresverwaltung auf mehrere Jahre verlängert. Die Blätter bezeichnen die Einstellung der beiden deutschen Offiziere als einen neuen Beweis dafür, daß die Beziehungen zwischen der Pforte und Deutschland die denkbar herzlichsten sind, und betonen, daß sich der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Freiherr Marschall v. Bieberstein, der größten Sympathien in allen Kreisen der türkischen Bevölkerung erfreue.

Konstantinopel, 28. März. Nach brieflichen Berichten aus Samos soll der Mörder Kapassis, der nach dem Attentat von dem Adjutanten Kapassis verfolgt und durch Revolvergeschüsse verletzt wurde, seinen Verletzungen jetzt erlegen sein. Der Mörder soll zugegeben haben, durch eine größere Geldsumme zum Attentat angestachelt worden zu sein.

Mexiko.

Mexiko, 29. März. Nach Meldungen, die dem Staatsdepartement aus Mexiko zugehen, herrscht in der Stadt Mexiko größte Bestürzung über die Siege der Aufständischen. Der Hilfsstaatssekretär bestätigte die Meldung, daß die Ausländer in Mexiko zum Selbstschutz mit Waffen versehen würden. Mexiko läßt Waffenlieferungen für Ausländer vollfrei ins Land. — Ein Telegramm aus Varedo in Texas meldet, die mexikanische Regierung habe sich gemeldet, Telegramme aus den Vereinigten Staaten befördern zu lassen.

China.

Peking, 29. März. Wie das Reutersche Bureau meldet, sind in Nanjing ernstliche Unruhen ausgebrochen, Soldaten haben heute ausgebreitete Plünderungen vorgenommen.

Spanien und Marokko.

Paris, 28. März. Aus Ujda laufen ernste Meldungen ein. Die Spanier, die gewisse strategische Punkte besetzen wollten, hatten 1200 Mann zusammengezogen. Die Rifbewohner ihrerseits hatten 6- bis 7000 Mann vereinigt. Die beiden Heermassen stießen bei Suf el-Usba zusammen. Die Spanier, in der Flanke und im Rücken angegriffen, konnten den wütenden Anstürmen der fanatischen Mohammedaner nicht widerstehen und

Der Hund von Baskerville.

Detectiv-Roman von Conan Doyle.

(Fortsetzung.)

„Nun wird es Dir klar sein, daß er nicht dem ärztlichen „Stabe“ des Krankenhauses angehört haben kann. Denn eine derartige Stellung bekommt nur ein Arzt, der bereits eine gute Londoner Praxis hat, und ein solcher würde nicht aufs Land ziehen. Wer war er also? Wenn er zum Hospital und doch nicht zum Stabe desselben gehörte, so kann er nur Assistent gewesen sein — wenig mehr als ein älterer Kandidat der Medizin. Sein Fortgang fand vor fünf Jahren statt — das Datum steht auf dem Stof. So geht also Dein erster Familiendoktor zu früheren Alters in Luft auf, mein lieber Watson, und heraus kommt ein junger Bursch unter dreißig Jahren, lebenswürdig, ohne Ehrgeiz, zerstreut — und Besitzer eines von ihm sehr geliebten Hundes, von welchem ich so ganz im allgemeinen nur sagen möchte, daß er größer als ein Fedel und kleiner als eine Dogge ist.“

Ich lachte ungläubig, während Sherlock Holmes sich auf seinem Sofa zurücklehnte und kleine Rauchringe in die Luft blies.

„Gegen Deine letzte Versicherung vermag ich nichts einzuwenden,“ sagte ich, „aber zum mindesten ist es nicht unwahrscheinlich, ein paar Angaben über des Mannes Alter und bisherige Berufstätigkeit zu erlangen.“ Ich nahm von dem Bücherbrettchen, worauf meine medizinischen Werke standen, den Medizinalkalendar herunter und schlug den Namen auf. Es waren mehrere Mortimers aufgeführt, aber was wir von unserm Besucher bereits wußten, paßte nur auf einen einzigen von diesen. Ich las die betreffende Stelle vor:

„Mortimer, James, M. R. C. S., 1882, Grimpen, Dartmoor, Devonshire. Von 1882 bis 1884 Assistent am

Charing-Cross-Hospital. Erhielt den Jackson-Preis für vorzügliche Pathologie für seine Abhandlung: „Zu Krankheit ein Atavismus?“ Korrespondierendes Mitglied der Schwedischen pathologischen Gesellschaft. Besaß: „Einfälle über Atavismus“ (Lancet, 1882), „Wachen wir Fortschritt?“ (Journal of Psychology, März 1883). Gemeinbearzt für Grimpen, Thorsley und High Parrow.“

„Von dem Hestjagdverein steht nichts drin, Watson,“ sagte Holmes mit einem hohhaften Lächeln, „aber ein Landarzt ist er, wie Du sehr scharfsinnig geschlossen hast. Mir scheint, meine Annahmen finden sich völlig bestätigt. Nun zum Charakter unseres Mannes! Ich sagte, wenn ich mich nicht irre, er sei lebenswürdig, ohne Ehrgeiz und zerstreut. Meine Erfahrung lehrt mich, daß auf dieser Welt nur ein lebenswürdiger Mensch solche Freundschaftsgaben empfängt, daß nur einer ohne Ehrgeiz London verläßt, um aufs Land zu gehen, und daß nur ein Zerstreuter statt einer Wiffenstunde seinen Spazierstock zurückläßt, nachdem er eine Viertelstunde im Wartezimmer gesessen hat.“

„Und der Hund?“

„Hat die Gewohnheit gehabt, seinem Herrn den Stof nachzutragen. Da der Stof schwer ist, so hat der Hund ihn fest in der Mitte gepackt, und die Einbride seiner Zähne sind sehr deutlich sichtbar. Die Rinnlade des Hundes ist, nach dem Abhand der Zahnschmerzen zu schließen, zu breit für einen Fedel und nicht breit genug für eine Dogge. Vielleicht war es — ja, beim Zeus! — es ist ein brauner Jagdhund!“

Holmes war während des Sprechens aufgestanden und im Zimmer auf und ab gegangen. Dann war er in der Fenikernische stehen geblieben. In dem Klang seiner Stimme lag eine solche Ueberzeugung, daß ich überreicht aufblickte.

„Aber, lieber Junge, wie kannst Du bloß so etwas mit solcher Bestimmtheit behaupten?“

„Aus dem einfachen Grunde, weil ich den Hund selber auf der Stragentreppe sehe, und da klingelt auch schon sein Herr. Bitte, bleibe hier, Watson. Er ist ein Kollege von Dir, und Deine Gegenwart kann mir vielleicht von Nutzen sein. Nun, Watson, kommt der dramatische Schicksalsaugenblick — Du hörst einen Schritt auf der Treppe — er tritt in Dein Leben hinein, und Du weißt nicht, bringst Du Gutes oder Böses. Was will Dr. James Mortimer, der Mann der Wissenschaft, von Sherlock Holmes, dem Spezialisten des Verbrechens? ... Herein!“

Die äußere Erscheinung unseres Besuchers war eine Ueberraschung für mich, denn ich hatte den Typus eines Landarztes erwartet. Es war ein sehr großer, dünner Mann mit einer großen, schabelförmigen Nase, die zwischen zwei scharfen, dicht zusammenstehenden grauen Augen hervorragt. Diese Augen sah man durch die Gläser einer goldenen Brille funkeln. Die Kleidung war im Schnitt seinem Stande entsprechend, jedoch ziemlich abgetragen; der Gehrock hatte blanke Nähte und die Hosen waren unten ausgefranst. Trotz seiner Jugend hielt er den langen Rücken bereits gekrümmt; beim Gehen streckte er mit einem wohlwollenden Ausdruck den Kopf vor. Beim Eintreten fiel sein Blick auf den Stof, den Holmes noch in der Hand hielt, und er ließ mit einem freudigen Ausruf auf ihn zu.

„Ich bin wirklich so froh!“ sagte er. „Ich wußte nicht genau, ob ich ihm hier oder auf der Schriftsagentur vergessen hatte. Nicht um alles in der Welt möchte ich diesen Stof verlieren!“

„Ein Geschenk, wie ich sehe!“ bemerkte Holmes.

„Ja.“

„Vom Charing-Cross-Hospital?“

mühten sich zurückziehen, wobei sie zahlreiche Tote, viele Lebensmittel und Munition auf dem Schlachtfelde ließen. Mächtig Soldaten fielen dem Feind als Gefangene in die Hände.

Arbeiterbewegung.

Frankfurt a. M., 28. März. Der Friede im Schneidergewerbe ist nunmehr gesichert. Nach dreitägiger Verhandlung vor dem Magistratsyndikus Dr. Hiller-Frankfurt a. M. ist eine Einigung erreicht worden. Der Einigungsvorschlag sichert den Arbeitern eine 5proz. Erhöhung der Grundlöhne zu und überträgt die Entscheidung über die weitergehenden Forderungen der Arbeiter einem noch von zwei weiteren Unparteiischen zu bildenden Schiedsgericht, das vom 2. April ab in Jena tagen wird. Am gleichen Tage wird die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgen.

Der englische Bergarbeiterausstand

London, 29. März. Der Sekretär des Bergarbeiterverbandes hat den Bergleuten den Rat gegeben, bei der bevorstehenden Abstimmung für die Wiederaufnahme der Arbeit zu stimmen.

Überall macht sich heute ein allmähliches Fortschreiten der Wiederaufnahme der Arbeit bemerkbar, sogar in Südwales und Schottland. In Maesteg in Wales erklärte Hartshorn, einer der Führer der radikalen Bergarbeiter, in einer Rede, die Wiederaufnahme der Arbeit bedeute nicht die Uebergabe. — 1500 bis 2000 Bergleute haben heute in Warwickshire die Arbeit aufgenommen. Auch in Lanarkshire sind zahlreiche Bergleute eingetroffen. Sie bedauern sich aus, daß sie morgen abend Lohn erhielten, da sie dem Verhunger nahe seien.

Albert Traeger †.

Berlin, 29. März. Heute nachmittag wurde Albert Traeger zu Grabe getragen. In der kleinen Kapelle, wo seit gestern seine sterblichen Ueberreste aufgebahrt waren, war ein Meer von Blumen und Kränzen auf dem Sarge, und fortwährend wurden neue Kränze herbeigebracht. In unüberschaubaren Reihen waren die Trauernden erschienen, von denen nur ein ganz geringer Teil in die Kapelle gelangen konnte. Die Abgeordneten der Fortschrittlichen Volkspartei im Reichstage und im Abgeordnetenhaus, soweit sie in Berlin anwesend sind, waren fast vollständig erschienen. Man sah unter ihnen das Präsidium des Reichstages Kaempf, Paasche und Dowe mit dem Direktor Jungheim. Die Vorsitzenden der Fortschrittlichen Volkspartei waren vollständig vertreten. Von der nationalliberalen Partei sah man Prinz Schönau-Carolath und Friedberg, von den Konservativen den Grafen Westarp, von den Freikonservativen Dr. Trendl. Die Polen waren durch den Abg. v. Frankinstädt vertreten. Auch die früheren Abg. Schrader, Naumann, Kober und v. Strombeck waren anwesend. Die sozialdemokratische Fraktion vertraten die Abg. Zubeil, Hirsch, Adolf Hoffmann, Fischer, Lebebour, Dr. Hoffmecht, Dr. Cohn, Pfannkuch, Frohme, Stadthagen, Bernstein, die mit einem großen Kranz gekommen waren. Vom Reichskolonialamt war Legationsrat Dr. Schnee erschienen. Der Vorstand des Anwaltsvereins war durch den Vizepräsidenten Geh. Justizrat Jacobson vertreten. Sonst sah man von namhaften Persönlichkeiten Max Liebermann, Hermann Sudermann, Ludwig Fulda, Eugen und Hugo Landau. Man sah auch den langjährigen Hausarzt Traegers, Dr. Julius Levin, der sich viele Jahre hindurch täglich nach dem Befinden des alten Geheimrats a. D. erkundigt hatte. Unter den zahlreichen Beileidskundgebungen, die noch gestern und heute vormittag in der Wohnung des Verstorbenen eingetroffen sind, befindet sich ein Telegramm August Bebel's

„Von ein paar Freunden dort bei Gelegenheit meiner Heirat.“

„Ach herrje, das ist schade!“ rief Holmes kopfschüttelnd.

Dr. Mortimer blinzelte in gelindem Erstaunen Holmes durch die Brillengläser hindurch an.

„Warum ist das schade?“

„Ach, Sie haben nur unsere kleinen Mutmaßungen ein bißchen in Unordnung gebracht. Bei Ihrer Heirat, sagten Sie?“

„Jawohl. Ich heiratete und ging deshalb vom Hospital weg und gab damit alle Hoffnungen auf eine bequeme Praxis auf. Ich mußte mir aber meinen eigenen Haushalt einrichten.“

„Ei sieh, da sind wir im großen und ganzen ja doch nicht so sehr auf dem Holzwege!“ sagte Holmes. „Und nun, Herr Doktor James Mortimer . . .“

„Kein Doktor, mein lieber Herr — ein bescheidenere praktischer Arzt nur!“

„Und augenscheinlich ein Mann von scharfem Geiste.“

„Ein Lehrling auf dem Gebiete der Wissenschaft, Herr Holmes, ein Anfänger, der am Strande des großen unbekannten Weltmeeres Mühseln aufsteht! Ich vermute, daß ich mit Herrn Sherlock Holmes spreche und nicht mit . . .“

„Nein — der Herr hier ist mein Freund Dr. Watson.“

„Freut mich, Sie kennen zu lernen, Herr Doktor. Ich habe Ihren Namen in Verbindung mit dem Ihres

aus Zürich mit folgendem Inhalt: „Meine herzlichste Teilnahme. Es stand ein braver Mann.“

Nach einem Chorgesang hielt Konfessorialrat Laßhagen die Gedächtnisrede. Nach dem Gesange eines Männerchorquartetts widmete Dr. Wiener seinem Freunde einen Nachruf.

Um den Verstorbenen zu ehren, hat der Magistrat der Stadt Schöneberg in seiner heutigen Sitzung auf Veranlassung der liberalen Fraktion der Schöneberger Stadtverordnetenversammlung beschloffen, der neuen Straße am Stadtpark in der Nähe des Rudolf-Wilde-Platzes den Namen „Traegerstraße“ zu geben.

Aus dem Großherzogtum.

Jener, 30. März.

* Sonderzugfahrt des Oldenburger Kriegerbundes nach Friedrichruh und Hamburg. Nachdem im Jahre 1909 die Sonderzugfahrt nach dem Kriegerdenkmal und im Jahre 1911 nach dem Hermannsdenkmal im Teutoburger Wald so großartig verlaufen ist, haben die Vorsitzenden sämtlicher Kriegervereine des Herzogtums im November v. J. beschloffen, auch im Jahre 1912, am 23. und 24. Juni, eine solche zu veranstalten und zwar wiederum nach einer historischen Stätte, nach Friedrichruh, wo am 23. Juni ein Spaziergang im Sachsenwalde und ein Festakt beim Bismarck-Mausoleum vorgezogen ist. Abends Rückfahrt nach Hamburg. Am 24. Juni wird das Bismarckdenkmal auf der Elbhöhe besichtigt, welches das hervorragendste Bismarck-Monument ist und einen überwältigenden Eindruck macht. Von hier aus werden die Teilnehmer, in Gruppen von je 100 Personen, unter feldkundiger Führung die Hauptsehenswürdigkeiten Hamburgs und dessen näherer Umgebung in Augenschein nehmen, so den Hagen, Alster, Museum, Kirchen, Hagenbecks Tierpark usw. Die Kosten für Eisenbahnfahrt 3. Klasse von Oldenburg und zurück, Hotelquartier einschl. Morgentafel, Müstikosten usw. werden im ganzen nur 10,50 M. betragen. Jedenfalls bietet die Fahrt viel Interessantes und wird große Beteiligung finden. Anmeldungen werden bis zum 20. Mai von dem stellvertretenden Vorsitzenden des Oldenburger Kriegerbundes, Sekretär Hummel in Oldenburg, entgegen genommen.

* Oldenburger Kriegerbund. Der Bundesvorstand erklärt folgende Bekanntmachungen: Sonntag den 28. April vorm. 10 Uhr findet im Grafen Anton Günther zu Oldenburg eine Sitzung des Gesamtvorstandes des Oldenburger Kriegerbundes statt. — Der diesjährige Vertretertag und das Bundeskriegertag finden am 8. und 9. Juni in Blexen statt. Anträge für den Vertretertag sind mit Begründung spätestens den 27. April dem Bundesvorstande einzureichen. Später eingehende Anträge können jagungsgemäß nicht mehr berücksichtigt werden. Nach § 3 der Geschäftsordnung für den Oldenburger Kriegerbund sind die zum Vertretertag zu entscheidenden Vertreter der Vereine 6 Wochen vorher — also spätestens zum 27. April — beim Bundesvorstande anzumelden. Die Meldungen müssen enthalten: Namen und Stand der Vertreter, sowie die Angabe, ob Wohnort- oder Freiortquartier oder kein Quartier gewünscht wird. — Der Kriegerehren-Einsparwan mit dem Sitze in Einsparwan und 50 ordentlichen Mitgliedern ist nach Erfüllung der vorgeschriebenen Bedingungen am 1. März 1912 in den Oldenburger Kriegerbund aufgenommen.

* Hinaus in Garten und Hof. Der Sommer naht heran und mahnt uns an manche liebe Beschäftigung im Garten und Hof, die wir im Winter nur ungern entbehren. Was gibt es auch Schöneres als seinen eigenen Garten bestellen und pflegen zu können oder auf dem Geflügelhofe neues Leben und Treiben zu beobachten, kurz mit der neu erwachenden Natur sich an seinen Lieblingen aus der Garten- und Tierwelt zu erfreuen!

Freundes erwähnen hören. Sie interessieren mich außerordentlich, Herr Holmes. Ich hatte an Ihnen kaum einen solchen dolichocephalen Schädel und eine derartig ausgeprägte supraorbitale Stirnentwicklung erwartet. Würden Sie etwas dagegen haben, wenn ich mal mit dem Finger über Ihre Scheitelnaht fahre? Ein Gipsmodell Ihres Schädels, werter Herr, würde, so lange das Original nicht zu haben ist, eine Fierde jedes anthropologischen Museums bilden. Ich beabsichtige nichts Unziemliches zu sagen, aber ich gehe: mich gelüster's nach Ihrem Schädel.“

(Fortsetzung folgt.)

Zu Bismarcks Geburtstag.

Von Hans-Erwin.

Solang uns nur dein Name lebt,
Ist Deutschland nicht verloren!
Solang uns nur der Tag erhebt,
An dem du uns geboren,
Kriecht noch in unsern Adern Blut,
Das achte Mut der Ahnen;
Lebt noch in unsern Herzen Mut
Und Mut von den Germanen.
Du hast uns stark und groß gemacht
Und unser war dein Waktin,
Und unser ist, was du gebracht,
Auch stark und groß zu halten!

Will man diese Freude voll genießen, so muß auch alles, was man im Garten und Hof unternehmen mit etwas Verstandnis und Geschick angreifen, denn ist's, wenn nicht alles gelingt, wenn man sich durch erfolglos enttäuscht sieht. Aber wer hätte Lust, nur erst hinzusehen und zu studieren, wie das Garten vorzuarbeiten ist, wie das Säen, Pflanzen, Beschneiden, Veredeln geschehen muß, was man über Hundebau und -Erziehung, was über Hühner-, Tauben-, Kanarienvogel-, Bienen- und Fischzucht usw. wissen muß. Ganz anders, wenn man hierin neben Unterweisungen erhalten könnte, wenn man alles erst zu erlernen und sich durch Unterhaltungslesetüre dem Laufenden zu halten vermöchte!

Nicht übel! Ja und weißt Du, lieber Leser, daß sehr gut möglich ist? Stelle die Bücher ruhig in Schrank, bis Du mal Zeit und Lust hast, ein Rand daraus durchzulesen, halte Dir aber vor allen Dingen eine gut redigierte Fachzeitschrift, d. h. beileibe die schon vor weitem trocken und langweilig erschien und einem jeher bald die Lektüre wieder leid macht, denn dann wäre der Zweck gerade verfehlt. Die geschickt redigierte Zeitschrift soll von der ersten bis letzten Seite das Interessante sein, weil ihr Inhalt Bilderbuch der Jahreszeit, der augenblicklichen schäftigung entspricht, sie muß jedesmal mit Ungeduld erwartet werden. Als ein Ideal nach unserem Geschmack kann die Fachzeitschrift: Der Lehmeister im Garten Kleintierhof (Verlag von Hofmeister und Tiedt Leipzig, Dörrienstraße 13) gelten. Denn diese Zeitschrift bringt eben alles, was sowohl den Gartenliebhaber wie den Tieffreund interessiert, sie ist vorzüglich gezeichnet und reich illustriert und vor allem: ihr Inhalt wird in so ansprechender, fesselnder Form gegeben, Sprache ihres Textes ist eine so interessant plaudernd, daß man die praktischen Unterweisungen und Ratschläge wie bei einem anregenden Demonstrations-Vortrag entgegennimmt. Als weiteren Vorzug hat diese fehlerwerte Zeitung den der Billigkeit, sie kostet Vierteljahr nur 1 M. Mit dieser Zeitung, die auch der Ausstattung unserer ersten Familienblättern gleichkommt, gehe ich doppelt so gern an die Frühjahrsarbeiten im Garten und Hof heran, und wer den „Lehmeister“ noch nicht kennt, der abonniere für 1 M. den nächsten Postanfall oder bei seinem Buchhändler lasse sich vom Verlag des Lehrmeisters im Garten Kleintierhof in Leipzig eine Probenummer kommen. Und nun hinaus in die wüchsige Frühlingsluft, Arbeitskalender des „Lehmeisters“ weiß für den 28. April schon eine ganze Reihe von Arbeiten aufzusuchen, die unser in Garten und Hof warten.

* Baumpfähe. Vom prakt. Ratgeber im Obstgartenbau wird seit vielen Jahren dafür Stimmung gemacht, die Obstbäume ohne Pfahl zu pflanzen. Es wachsen besser und bleiben gerade, während Bäume, man an einen Pfahl festsetzt, schwach und ungesund werden. Auch die neueste Nummer des praktischen Ratgebers bringt einige Beispiele dafür. Interessierten können sich die betreffende Nummer vom Geschäftsamt praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau zu Jena für a. D. kostenlos zusenden lassen.

* Oldenburg, 29. März. Heute mittag fand im Seminar in Gegenwart Sr. R. H. des Großherzogs die Eröffnung des 29 Lehramts-Kandidaten statt. Vom Schulkollegium waren anwesend Geh. Oberdirektor Hansen, Geh. Oberschulrat Prof. Dr. Menge und Hofkirchenrat Saate. Auch der frühere Präsident der Behörde, der jetzige Präsident des Oberverwaltungsrichts, Geh. Oberregierungsrat Dugend, war zu sehen. Der Seminarpräsident sang unter Orgelbegleitung eine feierliche und würdige die machtvolle Beethoven'sche Symphonie „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“. Schulrat Rünoldt hielt sodann mit der ihm eigenen Herzlichkeit und Wärme eine eindrucksvolle Ansprache. Die Worte: „Auf dich, o Herr, vertraut meine Seele in Erwartung von Bernh. Klein erlang durch die Aula, dann erließ der Direktor den Segen Gottes und darauf beschloß das gemeinschaftliche Gesang „Nun komm“, o Herr, und bei mir“ die stimmungsvolle Feier. Der Großherzog wandte sich nun an die Abiturienten und hatte für je einige freundliche Worte. Schließlich ermahnte er alle zu treuer Dienstführung. Nachdem er sich verabschiedet hatte von den Mitgliedern der Behörde und dem Direktor, verließ der Großherzog die Aula. Die Namen der entlassenen Abiturienten sind folgende: Wilhelm Wilhelm, Westerbürg, Brink, Ludwig, Oldenburg, Brummad, Erich, Oldenburg, Busch, Wilhelm, Oldenburg, Cording, Heinrich, Oldenburg, Diedrich, Oldenburg, Ohmstedt, Drieling, Diedrich, Hekelermoor, Oldenburg, hier, Gagers, D., Accum, Gauert, Hermann, Hamann, Wilhelm, Gersten, Schaffner, Hermann, Donnerstwee, Janßen, Eduard, Schwewarden, Wilhelm, Wintelsheide, Verenz, Heinrich, Wintelsheide, Mainz, Wilhelm, Wildeshäusen, Meinen, Friedrich, Einswege, Mönich, Hermann, Oldenburg, Keil, Oldenburg, Oldenburg, Riggers, Diedrich, Gamberke, Oldenburg, Heinrich, Oldenburg, Sander, Otto, Donnerstwee, Suhr, Wilhelm, Tüngeln, Tiarks, Wilhelm, Oldenburg, Alshorn, Rudolf, Reuengroden, Wolfers, Friedrich, Bohlberg, Wetjen, Oskar, Mülltrigen, Wiese, Oldenburg, Rethorn, Witte, Heinrich, Kirchhatten.

* Oldenburg, 30. März. Nach Schluß der Carmen-Vorstellung wurde der Direktor der Barmer Oper, Herr Ocker, vom Großherzog, der der ganzen Vorstellung beigewohnt, empfangen und ihm die große goldene Medaille

für Verdienste um die Kunst verliehen. — Zu der Abendtafel im Palais waren geladen außer mehreren Damen des Hofes der Preussische Gesandte Dr. v. Humbrecht, die Sopranjängerin Frau Denera aus Berlin und die Opernjängerin Frau v. Chalot aus Barmen. — Im Kasino hatte die hiesige Künflervereinigung Schlaraffia eine Feier veranstaltet, an der der größte Teil der Barmener Gäste teilnahm. — Das Orchester war übrigens nur von dem Barmer Hofkapelle verstärkt und bestand sonst ausschließlich aus hiesigen Kräften.

Altwörden. Der hiesige Gerichtsaktuargehilfe Stute ist mit dem 1. April d. J. an das Amtsgericht zu Cloppenburg versetzt. Der Protokollführer Behrens, zurzeit beim Amtsgericht Jever, wird als Aktuargehilfe beim hiesigen Amtsgerichte angestellt. Ferner ist der Aktuargehilfe Ellinghausen hier, zum 1. April d. J. an das Amt Rüstringen versetzt. Dessen Stelle wird von dem Registraturgehilfen Brand aus Oldenburg besetzt. — Der früher beim hiesigen Amts, zuletzt in Westerseebe beschäftigte Schreiber Otto Ahlers, welcher in der letzten Amtsaufnahmeprüfung sein Examen bestand, ist seit dem 15. März d. J. beim Amt Cloppenburg als Aktuargehilfe angestellt. Dem Vernehmen nach findet im Herbst d. J. die Gerichtsaktuarprüfung statt, zu welcher sich auch von unierem Amtsgericht mehrere junge Leute vorbereiten. Die letzte obgenannte Prüfung fand im Jahre 1909 statt. (B. 3.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. April. Im Königl. Opernhause fand gestern abend die Uraufführung der Oper Der Traum von Josef Pracek statt. Als Text ist der Oper Grillparzers Der Traum ein Leben zu grunde gelegt. Die Aufführung fand reichen Beifall.

Berlin, 30. März. Um Mitternacht wurde, wie das Berliner Tageblatt erfährt, die Feuerweh wieder nach der Untergrundbahnstrecke Spittelmarkt-Leipzig-Platz berufen. Allem Anschein nach ist das Wasser wieder getiegen.

Der in den letzten Tagen geschäftlich zusammengebrochene Generalanführer von Cohartica, Kaufmann Hugo Müller ist gestern in einem Sanatorium in Woltersdorfer Schenke für fastfähig erklärt worden. Er wurde danach unter dem Verdacht des betrügerischen Bankrotts verhaftet.

Köln, 29. März. Auf dem Speicher eines Hauses, das einem Umbau unterzogen wurde, wurden unter dem Fußboden die Skelette zweier Kinder und eines Erwachsenen gefunden. Das Haus bewohnte früher ein inzwischen verstorbenen Arzt. Die Sachverständigen gaben ihr Gutachten dahin ab, daß Verbrechen vorlägen.

*** Frankfurt a. M., 29. März.** Nach der Frankf. Ztg. beabsichtigt der hiesige Oberbürgermeister Dr. Aoides zurückzutreten und als stellvertretender Vorsitzender in den Aufsichtsrat der Dresdner Bank einzutreten.

Wien, 29. März. Die Neue Freie Presse berichtet, daß die Schwierigkeiten der ungarischen Regierung wahrscheinlich schon am 30. März gehoben sein dürften durch eine Audienz, die Graf Khuen-Hedervary an diesem Tage beim Kaiser haben wird. Man erwartet, daß die Wiederbetragung des Kabinetts erfolgen wird, worauf dieses sich ausschließlich auf die Arbeitspartei stützen, eine neue politische Richtung einschlagen und die Wehrvorlage durchzubringen suchen wird.

London, 29. März. Der vor einigen Wochen an Bord eines englischen Torpedobootzerstörers verhaftete Matrose, der der Spionage zugunsten Deutschlands verdächtig war, wurde aus der Haft entlassen und aus der Flotte entfernt.

Casablanca, 29. März. Man beabsichtigt, bis zur Vollendung der Hafnarbeiten eine Schuhmole für die Fahrzeuge zu erbauen, da der Handel, namentlich mit leicht verderblichen Waren, durch das häufig herrschende stürmische Wetter lahmgelegt wird. England erhob gegen den Bau Einspruch mit der Begründung, daß die Form des Zuschlages Mängel aufweise. Dadurch ist unter den Kaufleuten große Erregung entstanden. Eine Abordnung wird sich nach Tanger begeben, um mit dem diplomatischen Korps über diese Frage Rücksprache zu nehmen.

Washington, 29. März. Das Staatsdepartement kündigt die Entsendung von tausend Karabinern an den

Bolschaker in Mexiko zur Bewaffnung der Amerikaner an. In der Stadt Mexiko wird, wenn Madero fliehen sollte, eine Anarchie befürchtet. Man erwartet, daß alle Ausländer gemeinsam handeln werden.

Cleveland (Ohio), 29. März. Der Präsident der vereinigten Grubenarbeiter hat formell die Einstellung der Arbeit in den Anthrazitgruben für den 1. April angeordnet.

Wilhelmshaven, 30. März. Heute mittag wurde der Kassierer des Kaiser Friedrich-Denkmal Ausschusses, Bürgervereiter Gustav Meyer, wegen Unterschlagung von 6000 M zum Nachteil des Denkmalfonds verhaftet.

Frankfurt a. M., 30. März. Bei den Adler-Fahradwerken vorm. Heinrich Klever Akt.-Ges. sind 3500 Arbeiter in den Ausstand getreten. Weitere hiesige Firmen werden von der Bewegung ergriffen werden.

Köln, 30. März. Der Zentrumsabgeordnete Köhler vertritt eine Erklärung, daß er seine Mandate zum Reichstage und preussischen Abgeordnetenhaus niederlege. Aus der Erklärung geht hervor, daß er dies getan hat mit Rücksicht auf die bekannnten Meinungsverschiedenheiten über den Charakter des Zentrums.

Uttona, 30. März. Heute früh kurz nach 4 Uhr entstand in der Strickmaschinenfabrik von C. Georg Semper G. m. b. H. in Utmarshen ein Brand, der rasch einen großen Teil der Fabrikanlagen vernichtete. Ein Schloßlerlehrling hat den Brand angelegt; er wurde verhaftet.

Rauen, 30. März. Heute überaus heftigen Sturm, der seit gestern herrscht, ist der große eiserne Turm der Funkenstation Rauen eingestürzt. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Unfall ereignete sich um 11 Uhr mittags.

Milano, 30. März. Der Schnellzug von Wien nach Nizza ist auf dem Bahnhof Melzow mit einem Güterzug zusammengestoßen. Der Heizer und der Lokomotivführer wurden getötet und sechs andere Angeestellte leicht verletzt.

Hierzu die Unterhaltungs-Beilage.

Bermittelte Anzeigen.

Für betreffende Rechnung werde ich

Dienstag den 9. April d. J. nachm. 1 Uhr anfg.

in und bei der Wohnung des Gastwirts Eilert Farms, St. Annentor hieselbst, öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 junge, gute Milchkuh, Anfang Febr. d. J. bel.,
 - 2 junge Kiejsentänchen,
 - 1 Breakwagen, 1 großen Federwagen, 1 kleinen dito,
 - 1 Einspännergeschirr, 2 Sojas, 1 Kleiderstanz, 1 großen Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Buddel, 1 kleinen Küchenschrank, 1 großen Küchenschrank, 1 großen Küchenschrank, 1 kleinen Küchenschrank, 2 andere Tische, 1 zweifelh. Bettstelle, 1 do Kinderbettstelle, 1 eis. Kinderbettstelle mit Matrasse, 1 großen Teppich, 1 Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Kinderstuhl, 3 Hochstühle, 3 andere Stühle, 2 Bücherregale, 1 Nachtkoffer, 1 Kinderwagen, 2 Puppenwagen, 1 Puppenstube und Kaufmannsladen, 3 Steinbaukästen, 1 Schirmständer, 1 Worte, 1 Garderobenschänder, 1 Weisloffer, 1 Ampel, 1 Glurlampe, 1 großes Vogelbauer, 1 Tortkasten, Zugrouleaux, 1 Handbühnenkasten, 1 Handbühnenkasten, 1 Handbühnenkasten, 1 Wandeller, Bilder, Zeitungsmappen, Blumentöpfe und Blumen, Einmachtopfe und Gläser, verschiedene Jahrgänge Zeitschriften, 1 Band Kriegsereinerungen, 1 Band Moderne Kunst, 2 Bände In Nacht und Eis (Manen), ferner 1 Fahrrad, 2 Fahrradlaternen, 1 lange Leiter, 1 Nasenmähmaschine, 1 Karrenmaschine, 1 Hedenische, 1 Rosenzweiger, 1 Schaffsche, 1 Schuppen und Harken sowie 1000 Pfd. gute Weisloffen.
- Kaufliebhaber werden eingeladen mit dem Bemerkten.

daß die Möbel sämtlich sehr gut erhalten sind und aus einem besseren Haushalt stammen.

Jever. Aug. Folkers.

Sorumerfiel. Kaufmann Eduard Brämer läßt Montag den 15. April d. J. nachm. 2 Uhr beg.

in und bei seiner Behausung daselbst öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

- 4 Arbeitspferde,** 2 schwere und 2 leichtere, absolut zugfest;
 - 3 kompl. Ackerwagen, 3 davon 8000 bis 10000 Pfund Tragkraft, 1 Federwagen, 1 zweirädrigen Handwagen, 1 Halbhaie, 1 Heuwender, 1 Mähmaschine, sehr gut erhalten, led. u. hant. Werkzeuge, Reepen, Stalllaternen, Wagen- und Ackerstzeuge, Kettenstränge, div. Stallgerät;
 - ferner: ja. 100 Dosen Nutz- und Brennholz, Alee, Gras- und Runkelrüben-Samen, Brunnenrogg- u. Stallheine, Drainröhren, 10 bis 12 cm weit, 1 Butterkarne (Victoria), fast neu, Rahmjäffer, Butterballen, 3 sehr gute Dezimalwagen, 1 fast neuer Säulenwagen;
 - noch: 2 Schreibpulte, 2 Waschkünder, versch. neue Spielwaren, darunter Sport- und Puppenwagen, einige neue Bettsteden, 3 vollst. Betten, versch. leere Kisten u. Kästen u. a. m.
- Käufer werden eingeladen mit dem Bemerkten, daß die Wagen sehr gut erhalten sind.
- Hohenkirchen. Hajo Jürgens.**
- Auf obiger Auktion kommen noch 1 fast neuer Ackerwagen, 1 Dreischmaschine mit Säulenmöpel, fahrb., 1 Weisloffer u. 1 zweifelh. Egge, 1 zweifelh. Pflug, 1 Partie Hülzholz mit zum Verkauf.
- Das Hülzholz wird in einem Lose aufgesetzt und wollen die

Kaufliebhaber dasselbe vor der Auktion bei dem Landwirt Hinrich Hinrichs zu Wierdergröden besehen. D. D.

Letzter diesjähriger Holzverkauf am Bahnhof Hohenkirchen.

Die Herren Eden und Prull zu Dirdorf lassen

Donnerstag den 4. April nachm. 3 Uhr anfgd.

beim Bahnhof Hohenkirchen ja. 200 Damm- u. Heckpfähle, ja. 1000 tannene Stangen von 8 b. 12 Mtr. Länge, dar. auch eine Partie geschnitt. Latten, ja. 1000 eichene Einsriedigungsstämme in Längen von 1,30 bis 2 Mtr.

öffentlich an den Meistbietenden auf geraume Zahlungsfrist durch mich versteigern. Käufer werden eingeladen.

W. Müller, Auktionator.

Zettens. Die Molkerei-Gesellschaft hier läßt **Donnerstag den 4. April d. J. abends 6 Uhr** bei der Molkerei

ja. $\frac{1}{2}$ Matten Landes zu Gartengründen,

bei Bargellen, auf mehrere Jahre durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend verpachten. Pachtliebhaber labet ein

Zettens. A. G. Dittmanns. Beabsichtige meinen mit 35 Punkten angebotenen Jahrb. Stier Schleiermacher Nr. 32 896 vom Paull a. d. Nero III zu verkaufen. Wilhelm Müller. Antonshausen.

Auf der Auktion für den Landwirt Fr. Hagen zu Steindamm, Freitag den 12. April, wird ferner verkauft:

1 Malske, 1 Kreissägemaschine. Gengwarden. Friedr. Mhl.

Gengwarden. Frau Witwe Betten hat mich beauftragt, das von Gerke Ahrens Erben angekaufte

Wohnhaus nebst Garten

mit Antritt nach Vereinbarung zu verkaufen. Reflektanten werden gebeten, sich ehertens mit mir in Verbindung zu setzen. Friedr. Mhl.



Defflation Jever, Meisengerdes Gasthof am Bahnhof — Telephon 360.

Empfehle den Herren Pferdewertern den bekannnten Hengst **Gilbert Nr. 1405** zum Decken.

Drägelnd tragend 50 Mtr., gült 15 Mtr.

Stallung und Weide vorhanden. Sandel. S. Niemiets.

Vom 1. April an steht der Hengst in Jever.

Zu verkaufen: 1 Vertikow, 1 rotes Blüschsosa, 1 Sofa, 1 Spiegel mit Stufe und vier Hochstühle, alles neu. Silenstede. Wendland. Eine fette Kuh zu verkaufen. Bergh. Conrads. Wierderaltendeich.

Berk, auch a Zahlungsfrist, hochtrag und frischmilch. Kühe u. Wecker, 6 Kuh- u. Bullfäher, Haser- u. Hoggentfroh. Jever. B. W. Freichs.

Ein fettes Kalb (Doppellender) zu verkaufen. Jever. Südergast. S. Rohls.

Verkaufe 4 Jahre alte Stute, fromm und zugfest. Jever. B. W. Freichs.

Beste Schafe und Lämmer und 1 Milchschaf billig zu verkaufen. Kirchplatz. S. Janßen.

Bier Wocher alte Ferkel zu verkaufen. Cleverns. S. Melchers.

Schöne 5 Wocher alte Ferkel zu verkaufen. Fedderwarden. S. Andraea.

3 fette Schweine zu verkaufen. Klosterneuland. S. Harbers.

40 Stück große und kleine Kisten sehr billig. Jever. S. Pektol.

Zu verkaufen: Leichter Dypenheimer, 4ftig zum Einklappen (Parkwagen) u. herrschaftl. Landauer. Bremen, kleine Helle 21.

Bulle Zello, von vorzüglicher Abstammung, deckt für 10 Mtr.

Eber Ferdinand deckt für 4 Mtr. Fedderwarden. S. Andraea.

Sie finden durch Lösung von Esfinber-Aufgaben den best. Weg z. Wohlstand. Gratis-Berf durch Patent-Bewertungs-Gesellschaft Fr. Heimboch u. Co., Köln a. Rh.

Gesucht zum 1. Mai ordentliches, fleißiges Mädchen für Haus- und Gartenarbeit. Angebote unter **RW 48** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Legen Sie Eier

ein in **Sarantol**
für 100 b. 120 Eier Pat. 25 Pfg.
für 250 bis 300 Eier Pat. 40 Pfg.
Ferner zu haben in Paketen
bis für 6000 Eier.
Sehr zu empfehlen für
Hotels und Bäckereien.

Auch **Wasserglas** empf. die
Kreuz-Drogerie.

Schützenfeste.

Sonntag den 31. März nach-
mittags 5 1/2 Uhr
Generalversammlung
im kleinen Saal des Schützen-
hofes.

Tagesordnung:

1. Feststellung des Voran-
schlags.
 2. Umsehung des Pfingstaus-
marsches.
 3. Neuwahlen.
 4. Verschiedenes.
- Bitte um zahlreiche Beteili-
gung.

Der Präsident.

Deutsche Kolonialgesellschaft (Abteilung Jever).

Montag den 1. April 6 Uhr
abends wird Herr Major a. D.
Langheld in der Aula des
Mariengymnasiums einen

Vortrag

über das Thema:

Alt- und Neu-Kamerun
(mit Lichtbildern)

halten.

Eintrittskarten kosten 1 Mk.;
für Schüler und Schülerinnen,
auch der Fortbildungs- und der
Landwirtschaftsschule und für
Böglinge des Turnvereins, 50
Pfg. Mitglieder der Kolonial-
gesellschaft haben den Zutritt
gemäß freien Zutritt.

Stramberg.

Achtung! Regeln!

Von Sonntag an wieder
jeden Sonntag

Partie Kegeln.

Alle Kegelfreunde werden
gütlich eingeladen.

Jever. Gerh. Peters.
Gasthof zum Birnbaum.

Auf nach Heidmühle!

Sonntag den 31. d. Mts.

großes Karnevalsfahren.

Um rege Beteiligung bitten
Geschwister Bretting.

Rüstersiel.

Genzels Theater

wird vom 1. Oftertag an in
meinem Saale Vorstellungen
geben. Alles übrige die Tages-
zettel. Es ladet ergebenst ein
Namten.

Der Landwirtschaftliche Ver-
ein Wangerland veranstaltet
sich Mittwoch den 3. April
nachm. 4 1/2 Uhr in Buns Gast-
haus, Hohenkirchen.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
 2. Gehung rückständiger Bei-
träge.
 3. Bericht über die höchsten
Biehpreise.
 4. Bericht über die Beant-
wortung der Fragen betr.
Maul- und Klauenseuche.
 5. Referat über die Steuer-
gesetze.
 6. Eingänge.
 7. Sonstiges.
- März 27. Der Vorstand.

Billige Bezugsquelle für gute Schuhwaren.

Täglicher Eingang neuer Frühjahrsendungen in den
neuesten Fassons. Besonders gut passende Formen in allen
Preislagen.

Jever.

G. Alverichs Wwe.

Täglicher Eingang

in
**engl. Paletots,
schw. Paletots,
Kostümrocken**

von 3,50 Mark an.

Riesen-Auswahl in modernen

Blusen

für Backfische und Damen.

J. M. Valk Söhne Nachflg.



Die neuesten Formen



Herren- u. Kinder-

in

Seiden- und

Klapphüten,

steifen u. weichen

Güten.



empfehlen

Wilh. Struck.



Fabrikate, wie: Borjalino Alessandria, Güdel Söhne
Wien, Grinaci Bellinzona, Glyn & Co. London.

Gelegenheitskauf.

1 **Roßen Rohrühle** — durch billigen Einkauf billige Preise.
Jever, gr. Burgstr.

Molkerei-Genossenschaft Tettens,
e. G. m. v. S.

Abteilung Eierversand.

Vermögensbilanz am 31. Dezember 1911.

Aktiva.		Passiva.	
M	S	M	S
1. Forderungen	577 08	1. Schulden	1 130 67
2. Geräte und stiften	600 —	2. Ueberschuß	117 90
3. Bestand an Waren u. Verbrauchsgegen- ständen	71 49		
	M 1248 57		M 1248 57

Der Vorstand:

Hr. Janßen. Chr. Beder. Lj. Tyedmers.
G. J. Keiner. W. Köster.

Geprüft und richtig befunden.

Vom Aufsichtsrat:

H Beder H Janßen. W. von Cöln.
Aren, beidigter Bücherrevisor.



Ein neuer Weg zur Gesundheit

ist das Radfahren. Informieren Sie sich da-
her über Mittel und Wege, das gute, preis-
werte Fahrrad Sturmvoegel zu erlangen. Feder-
leichte Aluminiumfelgen, alle Zubehörteile.
Lichtlampen, Feuerzeuge, Rasierapparate.
Nähmaschinen aller Systeme. Verl. Sie den
neuen Jahreskatalog. Best. werden angefleht.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvoegel
Gebr. Grüttner, Berlin-Salensee 82.

Umtrunk der Getreuen

Montagabend 8 1/2 Uhr.

Montag den 1. April im
Hotel Schütting

Versammlung

aller selbst. Handwerker in
Jever zwecks Gründung eines
Bundes zur Förderung wirt-
schaftlicher Interessen. Allseitiges
Erscheinen dringend erforderlich.

Hohenkirchen.

Am 2 Oftertage

große **Tanzmusik,**

wozu freundl. einladet

Germ. Buns.

Bürgerverein Hohenkirchen.

Zur Teilnahme an der Be-
erdigung der verstorbenen
Chefrau Corn. Lübben haben
die Mitglieder sich Montag den
1. April d. J. nachmittags
2 1/2 Uhr im Vereinslokal zu
versammeln
Hohenkirchen, 1912 März 29.
Der Vorstand.

Soofiel.

Genzels Theater.

Dienstag den 2. April

letzte Vorstellung:

Preciosa.

Romant. Schauspiel mit Gesang
in 5 Akten.

Es laden ergebenst ein

G. Genzel. J. Fußs.

Verlobungsanzeige.

Stadt Karren.

Die Verlobung unserer
Tochter **Nanny** mit dem
Landwirt Herrn **Gottfried**
Sassen in Carolinengrode
beehren wir uns hierdurch
anzukündigen.

Klaas Tjarks u. Frau

geb. Janssen.

Wallum, März 1912.

Nanny Tjarks
Gottfried Sassen

Verlobte.

Wallum, Carolinengrode.

Codesanzeigen.

Statt besonderer Ansage.
Nach längerem Kränkeln starb
heute nachmittags 3 1/2 Uhr unser
lieber Sohn und Bruder

Emil

im Alter von 4 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Ange-
hörigen:

Familie Gajo Hinrichs.

Jever, 1912 März 28.

Die Beerdigung findet Mon-
tag den 1. April nachm. 4 Uhr
statt.

Statt Ansage.

Heute nachmittags 1 Uhr ent-
schlies nach längerem Kränkeln
an Altersschwäche unsere liebe
Tante

Gesche **Johanne Margarethe Lührs**
geb. **Martens**

im 81. Lebensjahre.

Diese Trauerkunde bringen
wir im Namen der übrigen
Angehörigen hiermit zur Anzeige.

G. Wiggers und Frau.

Rüsterfel, 27. März 1912.

Die Beerdigung findet Diens-
tag den 2. April nachm. 3 Uhr
auf dem Friedhof in St. Jooft
statt.

Nach langem, schwerem Leiden
endete heute nachmittags ein
sanfter Tod das teure Leben
meiner lieben Frau, unserer
Mutter und Großmutter

Trintje Lübben

geb. Lübben

im Alter von 63 Jahren.

Es bitten um stille Teilnahme
der trauernde Gatte

Corn. Lübben

nebst Kindern u. Angehörigen.
Hohenkirchen, 28 März 1912.

Die Beerdigung findet Mon-
tag den 1. April nachmittags
3 Uhr auf dem Friedhofe zu
Hohenkirchen statt.

Heute morgen entschlief sanft
und ruhig nach langem Leiden
unsere liebe Mutter, Großmutter
und Schwiegermutter, die

Witwe des weil. Proprietärs **M. P. Tjarks,**

Marie geb. Popken,

im 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Familie Tjarks.

Sengwarden, 30. März 1912.

Kranzpenden waren nicht im
Sinne der Verstorbenen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme beim Hin-
scheiden meiner lieben Tochter
und unserer Mutter, der Witwe
Deltermann, sowie für die zahl-

reichen Kranzpenden, besonders
auch dem Neuen Bürgerverein,
unfern innigsten Dank

Jever.

Frau Janßen
und Angehörige.

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanfragen nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Frangierlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Meißner & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 77

Samstag den 31. März 1912

122. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Oldenburg, 30. März. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, den Pfarrer Kreze in Waddens zum Pfarrer an der Kirche und Gemeinde Hölse zu ernennen.

Jever, 30. März.

* Der Singverein gab gestern im Konzerthause vor gut besterter Saale sein drittes Konzert in dieser Saison: Elias, Oratorium von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Es ist dies ein bedeutendes Werk, das eigentlich unter Mitwirkung eines Dichters aufgeführt werden muß; doch war wohl der hohen Kosten wegen hiervon abgesehen worden, und so hatte eine Dame des Singvereins, Frä. Hedwig Kollenberg, die Begleitung auf dem vom Hofkapellmeister Rabus in Bremen zur Verfügung gestellten Klavier übernommen — wahrlich keine leichte Aufgabe. Das Oratorium beginnt mit einem Vortrage des Elias: „So wahr der Herr, der Gott Israels, lebet“ usw., worauf der Chor mit einer Klage folgt: „Hilf, Herr, willst du uns denn gar vertilgen?“ usw. Für die umfangreiche Partie des Elias war Herr Richard Schmid aus Hannover gewonnen worden. Der Sänger verfügt über einen sehr kräftigen Bass und eine verständnisvolle Vortragsweise, die Stimme war in der Tiefe wie in der Höhe gleich umfangreich und wohlklingend; wir erinnern z. B. an den Vortrag der Arie Nr. 26: „Es ist genug! So nimm nun, Herr, meine Seele“ usw. — Eine bedeutende Aufgabe hatte auch die Sopranistin Frä. Marie Lydia Günther aus Hannover zu erledigen. Sie wurde dieser aber leicht gerecht, denn an ihrer herrlichen Stimme war nichts von Anstrengung zu bemerken. Wunderbar gelang ihr das Rezitativ: „Was hast du an mir getan, du Mann Gottes?“ Ebenso hervorragend war sie in dem Duett (mit Elias): „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen“ usw. — Frä. Hedwig Kollenberg, eine Angehörige des Singvereins, hatte die ziemlich umfangreiche Altpartie übernommen. Sie trat zum ersten Male als Solistin auf und erfreute durch guten Vortrag und die wohlklingende Stimme; wir erinnern nur an ihren Vortrag der Arie Nr. 31: „Sei stille dem Herrn und warte auf ihn, der wird dir geben, was dein Herz wünscht“ usw. Hoffentlich werden wir Frä. Kollenberg noch öfter hören. — Als Chorbass wirkte der Tenorist Herr Dr. Carl-Dudwig Lauenstein aus München mit. Der Sänger hat eine glänzende Stimme und ist vielleicht die bedeutendste Kraft, die hier jemals in einem Konzert mitgewirkt hat. Tief empfunden gab er die Arie Nr. 4 wieder: „So ihr mich von ganzem Herzen suchet“ usw., erregend war die Arie Nr. 39: „Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich“ usw. Der mächtigen Wirkung dieser Vorträge konnte sich niemand entziehen, und es blieb — wenigstens in diesem Falle — nur zu bedauern, daß dem Tenoristen nur eine geringe Anteilnahme in dem Oratorium vom Komponisten vorgeschrieben ist. — Daß alle Solisten wiederholt sehr beifällig belohnt wurden, sei nur nebenbei bemerkt. Der Singverein hatte sich unter Leitung des Herrn Organisten Schmidt viel Mühe gegeben, das Konzert gut durchzuführen, und wir müssen sagen, daß das aufs beste gelungen ist; so z. B. gelang auch der Vortrag des Quartetts und des Doppelquartetts tadellos. Wir sind überzeugt, daß alle Hörer — worunter sich ziemlich viele von auswärtig, auch aus Varel, Ems usw., befanden — vollauf befriedigt worden sind!

• **Kreisturnfest 1912.** Auf dem Kreisturnfeste werden Mannschaftswettkämpfe im Tauziehen und im Staffettenlaufen veranstaltet. Zu beiden Kämpfen darf ein Verein nur je eine Mannschaft stellen. Beim Tauziehen besteht jede Mannschaft aus 6 Mann, deren Namen und das Gesamtgewicht bei der bis zum 2. Juni zu erfolgenden Anmeldung anzugeben sind. Es werden 3 Gruppen Tauzieher gebildet, deren erste die Mannschaft mit einem Gesamtgewicht bis zu 375 Kg., die zweite bis zu 450 Kg. und die dritte mit mehr als 450 Kilogramm enthält. Der Kampf erfolgt in drei Gängen;

Mannschaften, die zwei Gänge verloren haben, scheiden aus. Das Staffettenlaufen findet ebenfalls in 3 Klassen statt. In der ersten Klasse laufen die Sieger der 1. und 2. Klasse vom letzten Kreispieltage und die Sieger bei der letzten Gauvereinveranstaltung, in der 2. Klasse die Sieger der 3. Klasse vom Kreispieltage und die Sieger von der letzten Verbands- oder Bezirksvereinveranstaltung; in der 3. Klasse alle Nichtsieger. Vormittags finden die Entscheidungskämpfe und nachmittags beim Schauturnen der Endkampf der besten Mannschaften statt.

* **Die Wirtvereinigung des Großherzogtums Oldenburg** hält ihren 14. Sonntag am 25. April in Weeserhede ab. Das Festprogramm ist folgendes: Von 8 Uhr an Empfang der auswärtigen Kollegen am Bahnhof Weeserhede, Begrüßung und Frühstück in Buhrs Lokal. 10,30 Uhr: Versammlung in Sentes Gasthof. 2,30 Uhr: Festmahl im Hotel Buisch. Nachdem Besichtigung der jagdwerblichen Ausstellung im Lindenhof. Die Tagesordnung zur Versammlung ist sehr umfangreich und sei aus derelben hervorgehoben: Referat des Herrn Judenad über die Kochkunstausstellung 1912 (im November) in Oldenburg; Vortrag des Handelskammerbeamten Toepfen über die Errichtung von Gastwirtsstammern. Der Gesamtvorstand stellt folgende Anträge: 1. Genehmigung der revidierten Satzungen; 2. Lohndiensterfrage; Referent Herr Judenad; 3. Stiftung von Ehrenpreisen zur Kochkunstausstellung. Von den Anträgen der einzelnen Vereine seien erwähnt die Anträge des Vereins Oldenburg: 1. betr. Gründung einer Unterförderungskasse für in Not geratene Kollegen und deren Witwen und Waisen (Referent Herr Wohlfarth); 2. einmalige Erhebung von 1 M für nachträglich eingetretene Mitglieder zur Rechtschutzkasse; 3. Zeichnung von 500 M zum Garantiefonds der Kochkunstausstellung (Referent Herr Judenad). Zur Abhaltung des nächsten Sonntages sind Einladungen von Delmenhorst und Jever ergangen. Den auswärtigen Damen werden während der Dauer der Verhandlungen von einem Komitee die Rechenwürdigkeiten des Ortes gezeigt.

* **Shortens.** Wie verlautet, findet Sonntag den 14. April gleich nach beendigtetem Gottesdienst die Erstkabwahl resp. Neuwahl von vier Kirchengliedern statt. Die Wähler sind nach Beschluß des Kirchenrats aus den Sprengeln Roffhauen, Groß-Dittem, Aldernhauen und Klein-Dittem oder Shortens zu wählen.

* **Sande, 29. März.** Der Gemeinderat hielt am Mittwoch gemeinschaftlich mit dem Schulvorstande, nachdem eine Besichtigung der zur Gemeinde gehörigen Schulgebäude vorausgegangen war, eine Sitzung ab. Es wurde der Voranschlag für die Unterhaltung der Schulen für 1912-13 aufgestellt. Da für die hiesige Schule noch eine 5. Klasse eingerichtet wird, mußte der Voranschlag um 800 M höher vorgehen werden. In der neuen 5. Klasse wird eine Lehrerin unterrichten. — Der in der vorigen Gemeinderatsitzung als Bezirksvorsteher wiedergewählte Milchhändler J. Antons zu Sanderaltenbeich, der dieses Amt volle 12 Jahre verwaltet hat, lehnte die Wiederwahl entschieden ab. Da in der Sitzung außer Herrn A. auch Herr Landwirt G. Brahm zu Sanderdollstraße als Bezirksvorsteher für den Bezirk Sande vorgeschlagen worden war, gilt dieser somit als für dieses Amt gewählt.

* **Rüstringen.** Die Schußwaffe in Kinderhand — dieses alte, sich ewig wiederholende Vorkommnis hat vor dem Schöffengericht für einen jugendlichen Schützen ein böses Nachspiel gehabt, das zur Warnung für Eltern und junge Leute bemerkt werde: Ein 16jähriger Junge aus Schar hatte mit einer Windbüchse nach einem Ball geschossen und dabei einen 13jährigen Kameraden so unglücklich ins Auge getroffen, daß der Getroffene es einbüßte. Das Gericht verurteilte den jungen Burshen zu 14 Tagen Gefängnis.

.. **Rüstringen, 30. März.** Die Wäderegehilfen von Wilhelmshaven-Rüstringen waren mit mehreren Forderungen an die Innungsvorstände herangeraten. Diese wollten jedoch nicht mit den Gefellenvertretern unterhandeln. Deshalb haben diese beschlossen, mit jedem einzelnen Meister zu unterhandeln. — Der Konsum- und Sparverein für Rüstringen hatte im 2. Halbjahr 1911 einen Umsatz von 862 331,99 M. Die neuen Verteilungsstellen in Varel und Dangastermoor entwickelt sich gut; in Jever soll auch eine Verteilungsstelle er-

richtet werden. — Auf dem von der Stadt Rüstringen angekauften Gut Birkenfeld bei Varel sollen in diesem Sommer 60 erholungsbedürftige Kinder untergebracht werden.

* **Varel, 29. März.** Dem zum Schluß des Schuljahres vom Direktor der Realschule herausgegebenen Bericht über das Schuljahr 1911-12 entnehmen wir, daß die Anstalt zu Beginn des Schuljahres von 203 Knaben und 119 Mädchen besucht wurde und am 1. Februar einen Bestand von 205 Knaben und 120 Mädchen aufwies. Davon waren 260 Schüler und Schülerinnen aus der Stadt Varel gebürtig, 57 aus dem übrigen Herzogtum Oldenburg, 8 waren anderer deutscher Reichsangehörigkeit. — Am 7. August 1911 wurde vom Oberschulkollegium mitgeteilt, daß der städtischen Realschule in Varel die Berechtigung zur Ausstellung von Zeugnissen über die Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst vom Reichsanzler verliehen worden sei.

* **Varel, 29. März.** An der hiesigen Großherzogl. Baugewerk- und Maschinenbauschule fand gestern unter dem Vorsitz der Staatskommissare Oberbaurat Freese und Regierungsbaumeister Arzt sowie im Beisein der Vertreter der Handwerkskammer, Architekt Bachhaus, Oldenburg, und Zimmermeister Ahena, Nordenham, die mündliche Prüfung der Absolventen statt. Das Reisezeugnis konnte sämtlichen Examinanden erteilt werden und zwar: Hochbau: Dietrich Bergemann aus Lemke, D. Barkemeyer aus Kirchhimmern, August Eden aus Westerbur (Kr. Wittmund), Christel Friedrichs aus Brate, Otto Gerdes aus Burbade, Heint. Griebe aus Eilsfleth, Gerhard Helms aus Geesteln, Heinrich Hohlst aus Arrenkamp (Kr. Lübbecke), Fr. Hoffmann aus Barpel, Herm. Kühne aus Varel, Gerh. Meper aus Eilsfleth, Wilh. Rotermond aus Rethem (Aller), Bernhard Schulte aus Ushendorf, Emil Steinfeld aus Weeserhede, Wilh. Wiegmann aus Tolfsen, Klas Zimmermann aus Blomberg (Kr. Wittmund). — Maschinenbau: Alfred Braaf aus Varel, Adolf Goltermann aus Seelze (Kr. Linden), Herm. Harms aus Schildeich (Amt Jever), Wilh. Ruck (Werkmeister) aus Roddenkirchen, Wilh. Kuhnner aus Brottau (Kr. Glogau), Bernh. Oschepski aus Deutsch-Eplau, Emil Uhlhorn aus Varel. — Tiefbau: Eilert Bengen aus Weeserhede (Kr. Norden), Herm. Jaeger aus Schandorf (Kr. Verdenbrück), Heinrich Voß aus Nal-lenbüschen, Wilh. Schroeer aus Eidel (Kr. Geestkirchen), Louis Ufermann aus Heerjerheide (Amt Lippe).

Aus den Nachbargebieten.

.. **Wilhelmshaven, 30. März.** Aus dem Bericht des hiesigen Gymnasiums 1911-12 ist folgendes zu entnehmen. An der Anstalt wirkten 16 Lehrkräfte. Dem pädagogischen Seminar gehörten 6 Mitglieder an. Am 1. Februar 1912 zählte die Anstalt einschl. Vorkurse 243 evangelische, 44 katholische und 7 jüdische Schüler, zusammen 394. Der Staatsangehörigkeit nach waren 292 Preußen, 101 nichtpreussische Reichsangehörige und ein Ausländer. Im Herbst 1911 erhielten 4, Ostern 1912 insgesamt 6 Oberprimaner das Reisezeugnis. Das Zeugnis für den Einjährigendienst bekamen 20 Schüler. Von der Zahlung des Schulgeldes waren 30 Schüler befreit.

.. **Wilhelmshaven, 30. März.** Das Bürgervorsteherkollegium beschloß heute die Baumaße für die Gewerbeschule von 200 000 M auf 280 000 M zu erhöhen. Dem Kunstverein wurden für die Kunstausstellung 150 000 M bewilligt.

(**Wittmund, 28. März.** Landwirt Harm Hinrichs in Möns verkaufte sein an der Eggelinger Landstraße belegenes Stück Weideland zur Größe von 1,5952 Hektar für 6200 M an Landwirt Joh. Janßen zu Middels-Westerloog. — Heute wurden hier ungefähr 30 Stück beste Kühe und Bullen, die durch C. Ornen in Berdum (Verkaufsvermittler der neugegründeten Verkaufsvereinigung Wittmund) angekauft waren, nach Sachsen verladen.

* **Vorkum, 28. März.** Das Infanterie-Regiment Nr. 91 aus Oldenburg wird in der allernächsten Zeit zu einer fünfjährigen Übung (Küstermannöver mit der Marine) nach Vorkum gehen. (L. A.)

Elementare Katastrophen in Sibirien.

Aus Westsibirien kommen Hiobspöden. Furchtbare Schneestürme haben den Bezirk Nisim heimgesucht, und zwar merkwürdigweise bei ungeheurer Kälte. Schon seit sechs Wochen schwankte das Thermometer zwischen 30 bis 40 Grad Reaumur unter Null. Gerade in dieser Jahreszeit findet der regste Schiffsverkehr in Sibirien statt, endlose Reihen von Schlitten bringen Fische und alle möglichen Naturprodukte aus dem hohen Norden, aus Otdorsk, Berejowa und Samarowo über Tobolsk nach Tjumen zur Bahn und kehren mit Lebensmitteln: Getreide, Mehl, Konjerven, Branntwein, Wein, Bier, Tee, Zucker und anderen Produkten zurück. Wegen der furchtbaren Kälte hatte sich der Karawanenverkehr ein wenig vermindert. Als sich nun aber der Himmel bewölkte, machten sich Hunderte von Menschen mit ihren Fuhrwerken auf den Weg, in der Hoffnung, es würde mildes Wetter kommen. Statt dessen setzte ein furchtbarer Schneesturm ein, ohne daß das Thermometer gestiegen wäre. Nach Berichten aus Tobolsk haben selbst die ältesten Leute ein Unwetter von solcher Heftigkeit noch nicht erlebt. Der Sturm wütete mehrere Tage hindurch, und es fielen ihm Hunderte von Menschen und eine große Menge von Pferden zum Opfer. Das Schneetreiben war so dicht, daß man auf wenige Schritte nichts unterscheiden konnte, und die Schneewehen wuchsen mit solcher Geschwindigkeit, daß die Landstrassen unter Bergen von Schnee begraben waren. Nach dem Sturm begannen die Ausgrabungsarbeiten und ganze Dörfer waren täglich, um Leichen und Schlitten aus ihrem kalten Grabe hervorzuheben. Obwohl Tausende von Händen tätig waren, dauerte es doch über eine Woche, bis ein vollkommen geregelter Verkehr wieder aufgenommen werden konnte.

Alle elementaren Erscheinungen wachsen im Innern Rußlands und in Sibirien ins Ungeheuerliche. Das kontinentale Klima bringt im Winter die furchtbarsten Fröste, und im Sommer eine geradezu afrikanische Gluthitze. Die Uebergangsjahreszeiten sind sehr kurz. Infolgedessen gibt es in jedem Frühjahr große Ueberschwemmungen, und nur den natürlichen Inundationsgebieten der Ströme ist es zu danken, daß nicht jedes Jahr größeres Unglück geschieht. Besonders gefährlich sind derartige Ueberschwemmungen in Gegenden, wo die Bevölkerung in sinnloser Weise die Wälder abgeholt hat. Dort vollzieht sich das Aufstauen der großen Schneemassen in wenigen Tagen. Flüsse von der Breite eines Kilometers wachsen auf das Fünffache. Daher findet man die Dörfer an solchen Flußläufen entweder auf ganz hohen Bergen und Heidenrücken, oder mehrere Kilometer vom Ufer abliegend.

Nicht noch furchtbarer als Schneestürme und Ueberschwemmungen sind die gewaltigen Waldbrände Sibiriens. Monatelang fällt kein Tropfen Regen, die Wälder und Moore sind vollkommen ausgedörrt. Leider zeichnet den Russen große Sorglosigkeit aus, und Jäger wie Fischer verüben es meist, ihre Lagerfeuer auszulösen. Kommt dann ein Windstoß, so verbreitet sich das Feuer mit fabelhafter Geschwindigkeit. Jeder Versuch, die Brände zu löschen, wäre vergeblich, ist doch die Bevölkerung jener Gegenden sehr dünn gesät. Auch geht die Flamme sehr bald in die Wipfel und fliegt nun mit unheimlicher Schnelligkeit unter entsetzlichem Krasseln und Knachen durch den Wald. So brannten im Sommer 1911 Gebiete von der Größe einer preussischen Provinz, und standen gleichzeitig in Flammen. Alles wurde vernichtet, die wundervollsten Waldbestände, das Wild. Nur starkem Hochwind und guten Fliegern gelang es, zu entkommen, während Hühnerdögel, Hain, Eichhörnchen und anderes Kleinwild rettungslos verbrannten. Wochenlang war die Sonne nicht zu sehen und zeigte sich höchstens auf kurze Zeit, wenn der Sturm die dicken Rauchmassen löste, als flinke, rotglühende Scheibe. Zur Nachtzeit leuchtete der ganze Horizont in unheimlichem, rotem Lichte. Ganze Dörfer verbrannten, Menschen und Vieh. Der durch solche Brände verursachte Schaden läßt sich nicht einmal annähernd schätzen. Hier kommen nicht Millionen, sondern Milliarden in Frage. (S. C.)

Kaufmanns-Erholungsheime.

Im Laufe des Jahres 1911 ist unter Beteiligung der gesamten deutschen Kaufmannschaft und Industrie eine soziale Bewegung ins Leben gerufen worden, die im ganzen Reich die lebhaftesten Widerhall gefunden hat. In Verwirklichung eines in der Schrift „Ein soziales Problem des Kaufmannsstandes“ von Joseph Baum-Wiesbaden, des jetzigen Vorsitzenden des Präsidiums der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime, angeregten Gedankens hat sich anfangs des Jahres diese Gesellschaft konstituiert. Dem Präsidium und Ausschüsse gehören u. a. an: Staatsminister von Müller, der Präsident des Hanjambundes Geh.-Rat Riesser, Staatssekretär a. D. Dr. Dernburg, Reichstaatspräsident Dr. Raempf, Staatssekretär Graf von Posadowski, die Abgeordneten Müller-Fulda, Bassermann, zahlreiche Handelskammerpräsidenten und andere führende Persönlichkeiten in Handel und Industrie.

Die Bestrebungen der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime haben sich einer beispiellos günstigen Aufnahme zu erfreuen. Es zeigte sich überall eine Opferwilligkeit für dieses in nationaler und hygienischer Hinsicht überaus bedeutungsvolle Werk, wie sie kaum je zuvor für derartige Zwecke in Erscheinung getreten ist. Das verfügbare Kapital beträgt bereits über 2,50 Millionen Mark, die Stiftungen und Schenkungen gehen in einem Umfang ein, daß die Gesellschaft von der anfangs geplanten Ausgabe von Schuldverschreibungen aller Voraussicht nach Abstand zu nehmen vermag. Die Jahresbeiträge erreichen jetzt schon die Höhe von 150 000 M., obwohl die planmäßige Werbetätigkeit in einem großen Teil Deutschlands noch nicht aufgenommen ist.

Der Zweck der Gesellschaft ist, durch Errichtung und durch den Betrieb von Erholungsheimen in den verschiedensten Gegenden des deutschen Reiches männlichen und weiblichen kaufmännischen Angestellten und minderbemittelten selbständigen Kaufleuten wie auch technischen Beamten kaufmännischer und industrieller Betriebe ohne Rücksicht auf das religiöse Bekenntnis und auf die Zugehörigkeit zu einer politischen Partei für geringes, den Verbrauch zu Hause nicht mehr wertvolles übersteigendes Entgelt den Aufenthalt in einem Erholungsheim zu ermöglichen. Der preussische Handelsminister Dr. Sydow hat durch seinen Runderlaß zur Unterstützung der Gesellschaft ausgesprochen, der Reichstanzler v. Bethmann-Hollweg, welcher das Präsidium vor kurzem empfing, bringt der Gesellschaft ebenfalls das größte Interesse entgegen und sprach seine wärmste Sympathie für die in bezug auf die Volksgesundheit so überaus bedeutungsvollen Bestrebungen aus. Auch von den übrigen deutschen Regierungen sind Erlasse in gleicher Richtung erfolgt. Der Großherzog von Hessen übernahm das Protektorat über das in Hellen erziehende Heim. Prinz Ludwig von Bayern, der Protektor des bayerischen Heimes, war bei der Grundsteinlegung des Heimes in Traunstein, welche unter großer Beteiligung aus dem ganzen Reich stattfand, persönlich zugegen.

Es sind bereits mehrere Heime der Gesellschaft im Bau begriffen und zwar in Bad Sachhausen und in Traunstein (Oberbayern), mit der Errichtung eines Heimes im Taunus wird demnächst begonnen werden, während ein viertes an der Dniester bereits im Sommer d. J. bezugsfähig sein wird. Im ganzen sollen etwa 20 Heime auf die verschiedenen landschaftlich und klimatisch bevorzugten Gegenden Deutschlands verteilt werden.

Dieses der nationalen Wohlfahrt und dem sozialen Ausgleich im hohen Maße dienende Unternehmen verdient die wärmste Förderung und Unterstützung.

Vermischtes.

* Berlin, 29. März. Wie die polizeilichen Nachforschungen nach dem Generalkonsul von Costarica, Müller, ergeben haben, liegt dieser, zucker- und niereleidend, gegenwärtig im Sanatorium Waltersdorfer Schanze schwer krank darnieder, so daß von seiner Verhaftung vorläufig wohl Abstand genommen werden muß.

* Beuthen, 28. März. Das Schwurgericht hat gestern den 26-jährigen Grubenarbeiter Macca, der Eiferjucht seine Geliebte, die 16-jährige Modia aus Mischütte, erschossen hat, zum Tode verurteilt. Grubenarbeiter Morta ist wegen Beihilfe zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

* Antiseptische Wirkung des Kaffees. Neuerdings von Prof. Lubertitz vorgenommene Untersuchungen haben die Vermutung, daß dem Kaffee antiseptische Eigenschaften innewohnen, vollauf gerechtfertigt. Sie erbrachten den bindigen Beweis, daß die Kulturen verschiedener Mikroben, die zeitweise in einer Kaffeeablösung gelassen wurden, unrettbar zugrunde gingen. So tötete der Schwindsuchtbazillus in einem fünfprozentigen Kaffeeaufguss innerhalb einer Zeit, die zwischen zwei und drei Tagen schwankt, einer Zeit, die auf die Hälfte verkürzt wurde, wenn der Prozentgehalt des Kaffees auf 30 vom Hundert erhöht wurde. Der Krankheitserreger der Rose geht in einem Aufguss mit zehnprozentigem Kaffeeaufguss innerhalb eines Tages zugrunde. Eine starke und unmittelbare Wirkung übt eine Lösung von Kaffee auf den Choleraabzillus aus, der nach dem Prozentgehalt in einem zwischen einer halben und acht Stunden schwankenden Zeitraum abtötet. Zurunfelbazillus stirbt in einer zehnprozentigen Lösung in 2 bis 3 und, wenn diese auf 30 Prozent gebracht werden in 2 Stunden, vorausgesetzt, daß die Sporen entleert sind. Was die hier in Betracht kommende eukaryotischen wirkungskräftige Substanz des Kaffees anbetrifft, so geben die diesbezüglichen Untersuchungen, daß Koffein dabei gar keine und das Tannin nur eine nebensächliche Rolle spielt, so daß man die ausgeübte antiseptische Wirkung auf spezifische Verbrennungsprodukte rückführen muß, die bisher unserer Kenntnis entzogen geblieben.

Handelsteil.

Berlin, 29. März. (Mittliche Preisfeststellung Berliner Produktenbörse. Preise in Mark für 1000 Kilogramm netto Kasse.)

	v. Schluß	12.15	1.15	Schluß
Weizen Mai	219,25	219,75	220,00	220,50
Juli	220,25	221,00	220,75	221,75
September	204,75	205,50	205,25	—
Roggen Mai	192,25	192,50	193,25	194,00
Juli	194,00	194,25	194,75	195,75
September	—	—	175,50	176,25
Hafer Mai	195,00	196,00	196,00	196,25
Juli	195,50	196,25	196,50	196,50
Mais Mai	—	—	—	—
Juli	—	—	—	—
September	—	—	—	—
Rübs Mai	—	—	—	—
Juli	—	—	—	—
September	—	—	—	—
Oktober	61,50	—	—	61,40

Spielplan des Großherzoglichen Theaters in Oldenburg.

Sonntag, 31. März: 93. Vorst. im Ab. Demetrius. Fragment in zwei Akten von Schiller. — Das Lied von der Glocke von Schiller. Szenische Darstellungen mit lebenden Bildern, gestellt vom Kunstmalerges. Musik von Lindpaintner. Anfang 7 Uhr.

Dienstag, 2. April: 92. Vorst. im Ab. Demetrius. Das Lied von der Glocke. Anfang 7,30 Uhr.

Sonntag, 7. April: 94. Vorst. im Ab. Ein Sommernachtstraum. Komödie in drei Akten von Shakespeare. Musik von Mendelssohn-Bartoldy. Anfang 7 Uhr.

Montag, 8. April: Außer Ab. zu gewöhnlichen Preisen. Frühlingssinfonie. Operette in drei Akten von Johann Strauß-Keitner. Anfang 6 Uhr.

OPEL

Motor-Wagen-Fahrräder

* Man verlange **Rüsselsheim** M Preisliste.

Vertreter **J. F. Kleinstaubert, Jever.**

Ravon-Geife

eine neuartige Haushaltseife
von
fabelhafter Waschkraft

Es ist jeder Hausfrau aufs dringendste anzupfehlen, unbedingt einmal einen Versuch zu machen, und sie so zu diesem Waschversuch empfindlichere oder besonders verschmutzte Sachen nehmen. Man wird die Wäsche nicht wiedererkennen, so schön ist sie geworden.

Ein Stück Ravon-Geife (Preis 20 Pfg.) genügt zu diesem Versuch vollständig. Mit einem Stück Ravon-Geife kann man einen ganzen Haufen Wäsche und andere Sachen waschen. (Achtung! Die Ravon-Geife gibt sofort Schaum. Starkes Aufdrücken wie bei anderen Seifen ist unnötige Verschwendung! Bei richtiger Behandlung muß man halb so viel Geife wie sonst auskommen.)

Wer mit Ravon-Geife einmal gewaschen hat, nimmt keine andere Geife wieder.

Antilige Anzeigen.

Remonte-Ankauf für 1912.

1. Zum Ankauf dreijähriger, vorkommendenfalls auch vierjähriger Remonten sollen in diesem Jahre im Großherzogtum Oldenburg die nachbezeichneten öffentlichen Märkte abgehalten werden:

- am 22. April vorm. 10 Uhr in Bestha,
- am 23. April vorm. 8 Uhr in Oldenburg,
- am 2. Mai vorm. 8.30 Uhr in Hohenkirchen,
- am 3. Mai vorm. 9 Uhr in Fedderwarden,
- am 4. Mai vorm. 8 Uhr in Stadt Barel,
- am 6. Mai vorm. 10,15 Uhr in Dovelgönne,
- am 7. Mai vorm. 10,15 Uhr in Stollhamm,
- am 26. Juli vorm. 8 Uhr in Rodenkirchen,
- am 29. Juli vorm. 10 Uhr in Jever,
- am 1. Aug. vorm. 9 Uhr in Berne.

2. Die angekauften Pferde werden sofort abgenommen und gegen Duntung bar oder mittels Schecks bezahlt.

3. Pferde mit Mängeln, die bezüglich des Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, dergleichen Pferde, die sich während der ersten 45 Tage nach dem Tage der Einlieferung in das Depot usw. als Klopengäste erweisen. Die gesetzliche Gewährfrist wird für periodische Augenentzündung (innere Augenentzündung, Mondblindheit) auf 28 Tage nach dem Tage der Einlieferung in das Depot usw. verlängert, für die übrigen Hauptmängel beträgt sie 14 Tage.

4. Verkäufer, die Pferde vorführen, die ihnen nicht eigentlich gehören, müssen sich gehörig ausweisen können.

5. Der Verkäufer ist verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue, starke, rindlederene Trense mit starkem, glattem Gebiß (keine Knebeltrense) und eine neue Kopfhalter von Leder oder Hanf mit 2 mindestens zwei Meter langen Stricken unentgeltlich mitzugeben.

6. Zur Feststellung der Abstammung der Pferde sind die Deck- und Füllenscheine mitzubringen. Auch werden die Verkäufer ersucht, die Schweife der Pferde nicht übermäßig zu beschneiden und die Schwanzzäube nicht zu verkürzen.

7. Vorstehende Ankaufsbedingungen gelten auch für nicht öffentliche Märkte.

Berlin, den 24. Febr. 1912.
Kriegsministerium.
Remonte-Inspektion.
gez. v. Oheimb.

Oberkirchenrat.

Oldenburg, 1912 März 28.
Die Pfarrstelle zu Waddens ist infolge Veretzung des jetzigen Inhabers zu besetzen. Bewerbungen um die Pfarrstelle sind bis zum 13. Mai d. J. beim Oberkirchenrat einzureichen.

v. Finckh

Öffentliche Verdingung.

Die für den Neubau der Schließermehnung und eines Arbeitsschuppens bei der Schließerei in Jever erforderlichen Bauarbeiten werden öffentlich ausgeschrieben.

- Los I: Erds-, Maurer-, Zimmer- u. Dachdeckerarbeiten,
- Los II: Tischlerarbeiten,

Los III: Maler- und Glaserarbeiten.

Los IV: Klempnerarbeiten.
Die Unterlagen liegen bei dem Amte in Jever und auf der Schreibstube des Hochbauamtes I zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren durch den Expedienten B. Gloghin, Oldenburg, Theaterwall 28, bezogen werden.

Schriftliche, verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum 15. April vormittags 10 Uhr beim Großherzoglichen Hochbauamt I in Oldenburg einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote findet zur genannten Zeit in Gegenwart erschienener Untersnehmer statt.

Oldenburg, 29. März 1912.
Großh. Hochbauamt I.
Rauchheld, Baurat.

Großh. Amt Jever.

Jever, 1912 März 26.

Holzverkauf.

Im Staatsforstrevier Upjever sollen

Donnerstag den 4. April d. J. (Grün-Donnerstag) öffentlich gegen Meistgebot eingezogene und Resthölzer verkauft werden.

- I. Forstort Streitfeld:
40 Kiefern-Auszstämme mit 14 fm Inhalt
- II. Forstort Rährdumer Anlagen und Begde:
120 Kiefern-Auszstämme mit 32 fm Inhalt,
4 fm Kiefern- und Birkenbrennholz,
2 fm Eschen-Auz- und Brennholz.

Käufer versammeln sich: zu I. vormittags 10^{1/2} Uhr beim östlichen Ged der Streitfelder,

zu II. nachmittags 2 Uhr beim Rährdumer Ged.
D r o f t.

Großh. Amt Jever.

Jever, 25. März 1912.
Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Landwirts E. Graals in Friedrich-Augustsgröden erloschen ist, werden die aus Anlaß des Seuchensalles getroffenen Anordnungen aufgehoben.

J. B.: Berner.

Großh. Amt Jever.

Jever, 1912 März 28.
Der Weg von Gottels nach Grimmins in der Gemeinde Hohenkirchen ist wegen Pflasterungsarbeiten bis auf weiteres für den Verkehr gesperrt.

D r o f t.

Vorstand der Wangerländischen Sielacht.

Jever, 1912 März 26.
Das Betreten der Schlenge am Grildumer-Auhentief ist Unbefugten bei Strafe verboten.

D r o f t.

Amtsgericht Jever Abt II.

Jever, 28. März 1912.
Der unterm 16. Dez. 1911 gegen den Arbeiter Emil Osterkamp aus Schortens erlassene Steckbrief ist erledigt. — C. 135/11.

Großh. Amtsgericht.

Jever, 28. März 1912.
Es wird womöglich zum sofortigen Antritt ein erfahrener Schreiber gesucht, welcher auch als Protokollführer bestellt werden soll.

Bewerber haben ihr eigenhändig geschriebenes Gesuch nebst Lebenslauf und Zeugnissen bis zum

10. April d. J.

hier einzureichen.
Militärämter und Inhaber des Anstellungscheines haben den Vorzug.

Die Erdarbeiten

zur Verbreiterung der Amtsverbandschaulsee von Antonslust bis Langenerth sollen in 3 Pfändern öffentlich ausverdingung werden. Der Verdingungstermin ist auf **Donnerstag den 2. April nachm. 4 Uhr** in Böcks Wirtshaus zu Antonslust angesetzt.
Jever, den 28. März 1912.
B ö h e r,
Regierungsbaumeister.

Stadtmagistrat.

Jever, 1912 März 27.
Hundemarke Nr. 1 ist angeblich verloren und wird für kraftlos erklärt.
Dr. Büsing.

Gemeindefachen.

Die der Gemeinde gehörenden, in Grappermöns und bei Nobisstrug belegenen unkultivierten

Blacken,

groß bei Nobisstrug 74 Nr. 92 Num., bei Grappermöns 61 Nr. 72 Num., sollen Mittwoch den 3. April nachm. 7 Uhr in Albers Wirtshaus zu Möns öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeben werden, wozu Kaufhaber eingeladen werden mit dem Bemerkten, daß nur dieser Verkaufstermin stattfinden wird.
Sandel, den 23. März 1912.
Der Gemeindevorstand.

Gemeinde Neum. Die Instandhaltung der hiesigen Gemeindefahrwege und das Reinhalten der hiesigen Gemeindechaulseen soll **Donnerstag den 4. April d. J. nachmittags 5 Uhr** in E. Dirks Gasthause hier öffentlich ausverdingung werden.
Langewerth, B. A. Weerda

Answärtige Behörde.

Verdingung von Baustoffen.

Unter Bezugnahme auf die im Amtsblatt der Kgl. Regierung Lüneburg v. 23. II. 12. Stück 8 bekanntgemachten Bedingungen für die Bewerbungen um Leistungen und Lieferungen soll die Anlieferung folgender Baustoffe öffentlich vergeben werden:
Los I 1150 Stück Stachpähle 1,50 und 1,75 m lang, 8 bis 12 cm stark, 866 Stück Bühnenpähle, borstfrei, 2,00 und 2,50 m lang, 12 und 35 cm stark, 60 Stück Aufjagpähle 2,75 m lang, 25 cm stark, 884 Stück borstfreie Eichenpähle 2,00, 2,50 und 3,00 m lang, 14 bis 20 cm stark;
Los II 1600 cbm Eichenbusch, 1500 cbm Laubholzbusch, 3000 Breden (Birken) 5,00 bis 5,50 m lang, 5 bis 6 cm stark mit Krone;
Los III 9,42 cbm Kiefern Kantholz, 3,01 cbm eichen Rundholz, pähle 12 m lang, 40 cm Durchmesser;
Los IV 200 cbm Basaltbruchsteine, 25 cbm Säulenbasalt;
Los V 36 cbm gewöhnl. Bruchsteine, 38 cbm Ziegelbrocken,
Los VI 14860 kg Zement;
Los VII 900 kg verzinkten Eisendraht 5 mm stark, 4000 Stück verzinkte Krampen dazu.

Angebote nach dem vorgeschriebenen Muster mit der Aufschrift „Angebot auf Baustoffe 1912“ versehen sind dem Wasserbauamt bis zum 10. April d. J. vorm. 11^{1/2} Uhr, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung erfolgt, einzureichen.

Die Verdingungsunterlagen können bei unterzeichneter Dienststelle eingesehen oder von dieser

gegen Einwendung von 3 Mark bezogen werden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.
Königliches Wasserbauamt Norden.

Bermischte Anzeigen.

Sengwarden. Frau Witwe Chr. Abrahams zu Boklapp, Gemeinde Sengwarden, hat mich beauftragt, ihre daselbst belegene

Häuslingsstelle

mit Antritt nach Vereinbarung zu verkaufen.

Dem Käufer kann die Pachung von Groden- und Deichparzellen übertragen werden. Käufer werden gebeten, Gebote bis zum **5. April d. J.** bei mir abzugeben.

Friedr. Wbl.

Habe eine dunkelbraune schwere dreijährige Stute, passend zur Zucht, zu verkaufen.

R. Hajen.

Waterloek bei Sillenstede.

Schweres Arbeitspferd (Däne), 10 Jahre alt, sowie ein gut erhaltener Ackerwagen zu verkaufen.

Rüstringen I. S. J. Lübbers, Brauerei.

Bekanntmachung.

Habe zu Mai 2 zugeseite Pferde zu verkaufen.

Wüppelertendeich, S. Jühls.

Eine im September belegte Herdbuchstute, ein vorgemerktes Bull- und ein Kuhkalb, beide ein halbes Jahr alt, zu verkaufen.

Wiarden. Friedrich Arians.

2 schwere, reinfarbige Bullkälber und ein bestes, reinfarbiges Kuhkalb zu verkaufen.

Ladshausen. G. Becker.

2 gute Kuhkälber zu verkaufen.

Sande. J. Mengeler.

Daselbst 25 Pfund Pflanzbohnen, mehrere Sorten.

Ein fettes Kalb zu verkaufen.

Oldorferwarf. Gerh. Berdes.

5 Wochen alte

Ferkel

verkauft

Jever, Grashaus. Daun.

Ferkel,

5 Wochen alt, zu verkaufen

D. Ejardes.

Sengwarden-Altendeich.

In der Pastorei zu Batens ist ein Filterfabrik von Zement zu verkaufen.

Hochtragende, bis Juni kalbende

R ü h e

suche anzukaufen

Jever, Grashaus. Daun.

Ein Bauplatz

zu kaufen gesucht. Geil. Offerten mit Preisangabe unter **B 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Jever. Ich suche zum 1. Mai ds. Js. oder etwas später auf erstmündelichere Landhypothek

12000 Mark

anzuleihen

Jever, 1912 März 30.

Erich Albers, Receptor.

Unterwohnung

an bevorzugter Lage zu vermieten. Off. unter B. 75 an die Exp. d. Bl.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Mai ein

Knecht

zum Bierfahren.

S. J. Lübbers.

Brauerei Neuende.

Hotel Schütting.

Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches Mädchen.

Jever. B. Bolenius.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein junger, fester

Bäder- u. Konditorgehilfe.

Fr. Hajertamp.

Rastede i. D.

Kann noch einige Kinder in Beide nehmen im Elisabethgröden.

Fr.-Aug.-Gröden. R. Janßen.

Kann noch ein Füllen in schwere Weide annehmen.

R. Hajen.

Waterloek bei Sillenstede.

Empfehle zum decken den Stier

Tector

Herdb. Nr. 34 269.

B. Obmann Herdb. Nr. 24320.

M. Eva II Herdb. Nr. 29 674.

Deckgeld 5 Mk

G. F. Serken.

St. Jooftergröden.



Unterzeichnete Genossenschaft empfiehlt den hervorragend starken, eleganten vierjährigen Gengst

Gichenberg,

B.: Erbgraf, W.: Byrola III.

Deckgeld für Genossen: 50 Mk.

für Nichtgenossen: 75 Mk.

Im Süßfall überall 20 Mk.

Gichenberg (Wollbruder des Erbprinzen) steht ab 15. März d. J.

bei Herrn M. Janßen in Oldorf.

Die Vorführung des Genastes findet Sonntag den 24. März

nachm. 3^{1/2} Uhr in Oldorf statt.

Jeverländer

Genossenschaft

e. G. m. b. H. zu Wiefels.

Der Vorstand.

Genossenschaft

Südländes Jeverland, e. G. m. b. H.

Wir empfehlen für die diesjährige Deckperiode die Angeldsprämienhengste

Chrenreich

u. Ellenberg,

letzterer abstammend v. Elmair.

Das Deckgeld beträgt:

für Chrenreich, wenn tragend: von Nichtgenossen

50 Mk., Genossen 40 Mk.;

wenn güft: in beiden Fällen

15 Mk.;

für Ellenberg, wenn tragend: von Nichtgenossen

100 Mk., Genossen 80 Mk.;

wenn güft: in beiden Fällen

20 Mk.

Die Genaste sind aufgestellt bei Herrn C. G. Reenis in Moorjum Telef. Jever Nr. 365

Stallung und Weide ist genügend vorhanden.

Der Vorstand.

Ein schwarz und weiß gefleckter Hund ohne Hundemarke zugelaufen. Gegen Erstattung der Kosten abzuholen.

Wilhelm Cornelius.

Neugamsfel, Post Garms.

Geübte Stickerinnen gesucht.
Moritz Rosos.

Gesucht auf sofort
**Schneiderinnen und
Putzarbeiterinnen.**
Elisabeth Homfeld.

Gesucht auf Mai eine
Haushälterin
für eine größere Landwirtschaft.
Näh. b. Buddenberg, Küstr. Hof.

Suche für gleich und diesen
Sommer zwei **Melkfrauen.**
Jever. Siegm. Levy.

Suche für diesen Sommer
eine Frau zum **Flaschenputzen.**
Jever. G. Christophers.

Halte stets Lager in
**Quakerfutter,
Baumwollsaatmehl,
Maisfutter (Homco),
weichen Sojabohnen-
fuchen,
Reisfuttermehl,
Sojabohnenmehl,
Vollfutter, | feinstes
Haferbrot, | Weizenbrot.
Hafergries (Kälberfutter),
Leinfaatfrot,
Geflügelfutter,
Druftleinfaatmehl,
Weizenkleie,
Klee- und Wiesenheu,
Haferfutterstroh,
Roggenstroh,
Säckel, Torfstreu,
welches ab Lager und franto
Haus sowie bei Ladungen franto
jeder Station billigt abgebe.
Jever. Anton Oaken.
Telephon 307.**

**Geschäftshaus
J. L. Haake,
Küsterfel,
empfehl
verz. und email. Eimer,
verz. und email. Wannen,
verz. Waschköpfe,
eiserne und email. Töpfe,
Waschbretter,
Wäscheförbe,
Reiseförbe,
Reisefässer,
Gardinenkästen,
Konleangeneinrichtungen,
Gartengeräte,
wie Spaten, Garten usw.**

Junkerkartoffeln!
Ich erhielt gestern eine La-
dung dieser beliebten Sorte,
welche sehr schön ausgefallen ist.
Mühlenstr. J. F. Janßen.

Speisekartoffeln,
Junker, Salatkartoffeln und
schöne, weiße Kartoffeln empf
Mühlenstr. J. F. Janßen.

Seidetrone
(Kunsthornig) Bund 50 Pfg.
Neuestraße G. Metelsdorf.

**Ursprungszeugnisse
für Vieh.**
Vorrätig in der
Buchh. G. L. Mettler & Söhne.



MERCEDES.

Einheitspreis Mk. 12,50
Extra Qualität
16,50 Mk.

**Jede Form!
Jede Ausführung!
Jede Ledersorte!**
Für Herren u. Damen.



**Alleinverkauf:
H. Pekol, Jever.**

Molkerei-Genossenschaft Lettens
e. G. m. u. S.

Vermögensbilanz am 31. Dezember 1911.

Aktiva.		Mt.	Pfg.	Passiva.		Mt.	Pfg.
1. Kassenbestand		520	98	1. Bankkonto		134 059	51
2. Bankguthaben		2867	08	2. Schulden		10 804	52
3. Forderungen		22 552	36	3. Kapitalschulden		20 000	—
4. Warenvorräte		3 074	80	4. Geschäftsguthaben der Genossen		6 275	—
5. Verbrauchsgegenstände		3 423	43	5. Reserdefonds		11	27
6. Grundstück und Gebäude	Mt. 77 876,82	76 320	—	6. Ueberschuß		155	65
Abreibung 2%	" 1 556,82						
7. Maschinen	Mt. 57 758,84	49 090	—				
Abreibung 15%	" 8 668,84						
8. Geräte und Utensilien	Mt. 6 999,13	5 950	—				
Abreibung 15%	" 1 049,13						
9. Geschäftsmobilien	Mt. 2 144,60	1 930	—				
Abreibung 10%	" 214,60						
10. Versicherungen		461	20				
11. Beteiligungen		5 116	15				
		171 305	95			171 305	95

Zahl der Genossen am 1. Januar 1912 122
Zugang in 1911 9. Abgang in 1911 1
Zahl der Genossen am 31. Dezember 1911 130

Der Vorstand.

Fr. Janßen. Chr. Becker. E. Thedmers. G. J. Leiner. W. Köster.

Vom Aufsichtsrat:

G. Becker. G. Janßen. W. von Colln.
Vgen, beidigtter Bücherrevisor.

Probieren Sie, bitte,

MAGGI'S Bouillou-Würfel
(5 Würfel 20 Pf., einzeln 5 Pfg.) Es gibt
nichts Besseres! Angelegentlichst emp-
fohlen von **Friedrich Gordes**, Schlachtstr. 265.

Gesucht auf sofort zu kaufen
alte Fenster für Mistbeetkästen.
D. Th. Albers, Bahnhofrestaureur.

Ackergeräte

empfehle ab Lager zu billigsten
Preisen.
Sillenstede. Fr. K. Popken.

Glas nach Maß,

Tapeten, Leisten, Buntglas,
Blitzöl (aef. gesch.), Ofenrohr-
bronze, Ofenlack, Bernsteinlack,
Wöbellack sowie sämtliche Maler-
utensilien empfiehlt
Schlachstr. 835. G. Duden.

Eine Witwe oder älteres
Fraulein zur Gesellschaft bei
einer alleinlebenden Frau auf
dem Lande gesucht.
Gefl. Offerten erbittet
Jever. M. Zwitter.
beim Schützenhof.

**Eier-
Farben.**
Quedlinor- und
: Mikado-Papier :
schönst. Schmuck
: für Oster-Eier :
**Kreuz - Drogerie
Jever.**

Sanitäts-Schwarzbier
empfehl
Jever. G. Christophers.

3 neu
fon-
stärkste
**Messer-
Schleif-
steine,**
automatisch
arbeiten.
Anfrage 15. Mai er-
find bis zum 15. Mai er-
beten.
J. L. Schmidt, Icer.

woon die eine Sorte in drei
verschiedenen Stellungen ge-
braucht
u. zwet
andere

Bürstenwaren
in nur la Ware,
Matten
in großer Auswahl.
Jever. C. J. Onten.

**Frische Ananas,
Mandarinen
und Blumenkohl**
eingetroffen bei
Mühlenstr. Georg Mammen.

Ja! Ja! „Majetas“
ist die beste
Leibbinde.

Die Vorzüge gegenüber anderen
Systemen sind 100fach.
Die „Majetas-Binde“ hat keine
einzig Stabellage, ist dehnbar
und daher die praktischste und
am liebsten getragene Leibbinde.
Verlangen Sie bitte Offerte mit
Abbildungen.
Nur zu haben in der
Kreuz-Drogerie.

Neuheiten
in
Damenhandtaschen
empfehl in größter Auswahl
Carl Altona.

Schulbücher
für die hiesigen Lehranstalten
in den neuesten Auflagen vor-
rätig bei
**Carl Altona,
Buchhandlung.**

Hochmoderne, erstklassige
Schuhwaren
empfehl in größter Auswahl
zu äußerst niedrigen Preisen.
Jever. D. Duneka.
Zurückgesetzte Waren zu und
unter Einkaufspreisen.

**Dr. Busch's echte Eucalyptus-Men-
thol-Bonbons u. Zenshelhonig wirt-
ten Wunder. à 30, 50 u 100 Pfg.
Bei F. Busch, Hofapotheke.**

Geschäftsanzeige.
Den geehrten Einwohnern
von Ditem und Umgegend zur
gefälligen Kenntnisnahme, daß
ich hier ein

Maler- und Glasergeschäft
eröffnet habe. Indem ich gute
und saubere Arbeit zusichere,
bitte ich, mein junges Unter-
nehmen gütigt zu unterstützen.
Bernh. Girrichs,
Maler u. Glaser.

Sichtspielhaus.
Neuermarkt 175.

Das neue Programm:
Pathé-Journal.

Die Töpferi in Borneo.

Die Tiroler Puppe.
Komödie.

Das Gespenst
der Vergangenheit.
Sensationelles Drama in 2 Akten.

Moritz und die Marino.
Serr Klipp
als Pauerkünstler.
Humoreste.

Aus dem Pathé-Journal sei
erwähnt: Die Gengitörung in
Oldenburg. — Die neuen
Reichstagsmitglieder begeben
sich in das Reichstagsgebäude.

Severisches Wochenblatt.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Beiergelder 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Metzker & Söhne in Sever.

Severländische Nachrichten.

№ 77

Samstag den 31. März 1912

122. Jahrgang.

Drittes Blatt

Wochenschau.

Kommt die liebe Osterzeit heran — strengen sich die Parlamente an! So könnte man mit einer Variation des bekannten Kinderliedes sagen, wenn man den ungeheuren Eifer betrachtet, mit dem sowohl der deutsche Reichstag wie der preussische Landtag im Schweiße ihres Angesichts preisend mit viel schönen Reden tätig sind, um noch ein möglichst großes Pennum des reichen Arbeitsmaterials vor den Osterferien unter Dach und Fach zu bringen. Mit dem Etat freilich ist das abermals nicht gelungen, und so hat man denn im Reichstag wie im preussischen Landtag zu dem Erbübel des Etatsnotgesetzes seine Zuflucht nehmen müssen, so daß also Reichs- und Staatshaushalt wenigstens provisorisch geichert sind.

Der Reichsfinanzler v. Bethmann Hollweg benutzt seinen Osterurlaub diesmal zu einer Erholungsreise, bei der er das „Geschäft mit dem Vergnügen verbindet“. Denn es liegt auf der Hand und ist schon durch die kritische Lage sowohl auf dem Gebiete der inneren wie auf dem der internationalen Politik bedingt, daß bei dem Besuch des Kanzlers in Korfu, wo der Deutsche Kaiser am Donnerstag eingetroffen ist, auch sehr eingehend von politischen Dingen gesprochen werden wird. Das Bedürfnis nach einer solchen Aussprache wird um so begreiflicher sein, da ja in der ungewöhnlich langen Unterredung, die der Deutsche Kaiser in Venedig mit dem König Viktor Emanuel hatte, sicherlich nicht bloß von dem schönen Wetter und den Kunstschätzen in der Lagunenstadt gesprochen worden ist. Denn wenn auch immer wieder offiziös betont wird, daß der Besuch des Kaisers in Wien und Venedig sowie die Zusammenkunft mit dem Erzherzog Franz Ferdinand in Brioni rein privater Natur gewesen seien, so sind doch solche Versicherungen nur cum grano salis zu verstehen und ganz besonders in den jetzigen bewegten Zeitläuften, die uns vor so viele und so bedeutende weltpolitische Probleme stellen.

Freilich von den ausschweifenden Hoffnungen, mit denen man in Italien den Besuch des Deutschen Kaisers begrüßt hat, mußte wohl oder übel ein gut Teil begraben werden, und es ist denn auch bereits auf den Begeisterungssturm eine starke Ernüchterung gefolgt. Hatte doch ein Teil der Presse allen Entschers der Erwartung Ausdruck gegeben, daß der Deutsche Kaiser ein Machtwort sprechen werde, um auf diese Weise den Tiefen gegenüber das zu erzwingen, was die Italiener durch den opferreichen Feldzug in Tripolis bisher nicht erreicht haben und auch nicht allzu viel Hoffnung haben, in absehbarer Zeit zu erreichen. Es ist aber ein noch mehr als nagendes Verlangen, daß Deutschland seinen Bundesgenossen, die während des Marokkofonfliktes von der jetzt gepredigten Dreieinigkeit so gar keinen Gebrauch gemacht haben, die Kaitanen aus dem Feuer holen soll, welches die Franzosen geschürt haben. Auch liegen die Verhältnisse zurzeit für eine erneute Friedensvermittlungssaktion so ungünstig, daß die Rolle des ehrlichen Maklers äußerste Vorsicht erheischt. Nun haben ja die Italiener neuerdings die Taktik eingeschlagen, die Großmächte mit der Drohung einer Dardanellenblockade zu müde und zu einem Druck auf die Pforte geneigter zu machen, aber es könnte ihnen hierbei leicht gehen wie bei dem Zusammenstoß zwischen dem Kopf und der Wand, wobei die letztere sich als solches zu erweisen pflegt. Auch wird Italien bei seinen Absichten, den Krieg von Afrika nach Europa zu tragen, um so weniger auf die Gegenliebe der Mächte rechnen können, da dieselben durch den Tripoliskrieg noch gefährlicher gewordene Kretprobleme, zu dem sich jetzt als Seitenstück die Ermordung des Fürsten von Samos gesellt hat, ohnehin Kopfweh genug verursacht.

Ebenso wie die Vermittlungssaktion im Tripoliskriege wollen die französisch- spanischen Verhandlungen zur Beilegung des Marokkofonfliktes nicht vom Fleck kommen, und in den letzten Wochen pflegte so unangenehm an den geraden Tagen das bevorstehende Scheitern und an den ungeraden die nahe Einigung in Aussicht gestellt zu werden, wobei zwischen den Pariser und den

Madridrer Meldungen eine sehr starke Differenzierung festzustellen ist. Unterdessen verschlechtern sich die Aussichten der Spanier einigermaßen dadurch, daß die Franzosen diese Zeit benutzen, ihre Herrschaft in Marokko, wo Mulan Said längst zum Zaunfänger degradiert ist, durch die Organisierung einer marokkanischen Schutztruppe zu sichern. Freilich fürs erste nicht mit allzu großem Erfolg, wie das aus den zahlreichen Meldungen über Raub und Mordtaten im Scherfensreiche hervorgeht, wo die Verhältnisse fast ebenbürtig zu sein scheinen, wie in Paris, wo die Apachen zurzeit im Automobiltempo arbeiten.

Einigermassen alarmierend klangen in dieser Woche auch die Meldungen vom englischen Streifschiff, wo jetzt ebenfalls immer stärker der Ruf nach dem Schutz der Arbeitswilligen erklingt; unterdessen scheint aber der Ausstimmung des Unterhauses gefunden hatte und jetzt auch im Oberhause nicht auf Widerstand gestoßen ist, allgemach seinem Ende entgegenzugehen, da sowohl auf Seiten der Grubenbesitzer wie auf der der Bergarbeiter die Erkenntnis zu reifen scheint, daß auch in diesem Falle ein wenn auch vielleicht etwas magerer Vergleich der Fortsetzung des fetten Prozesses bis zur nächsten Instanz vorzuziehen ist.

Sir William Ramsays Vision einer Welt ohne Kohlen.

Die wissenschaftliche Möglichkeit einer Befreiung der Welt von der Abhängigkeit von der Kohlenförderung ist der Inhalt einer Aufsehen erregenden Rede, die der berühmte englische Gelehrte Sir William Ramsay in diesen Tagen in London bei der Einweihung der Ausstellung für Rauchgasreinigung gehalten hat. Der bekannte Forscher ließ dabei vor den Augen seiner Hörer die Vision einer Welt aufsteigen, die die gewaltigen Kohlenvorräte des Erdinneren in einer ungleich sparsameren und ergiebigeren Weise sich zunutze macht, das Bild einer Welt, in der alle Aufgaben, die bisher der Kohle zufielen, der Elektrizität zugewiesen sind. Noch ist dies ein Zukunftstraum, aber ein Traum, den zur Wirklichkeit umzuformen in unserer Macht stünde, und der durchaus im Kreise des wissenschaftlich Möglichen liegt. Sir William Ramsays auf den ersten Blick fühlbar anmutender Vorschlag geht darauf hinaus, der menschlichen Gesellschaft die kostspielige und mühsame Arbeit der Kohlenförderung überhaupt zu ersparen; in den Tiefen der Erde kann die Kohle abgebrannt werden; die rationell in Brand gelegten unterirdischen Kohlenflöze würden uns unter gewaltigen Kräfteparnissen Gas liefern, das in elektrische Kraft umzuwandeln keine Schwierigkeiten bietet. „Ja, der ideale Stand der Dinge wäre sozusagen die unterirdische Gasbereitung. Während wir jetzt die Kohlen durch ein umständliches Verfahren zur Erdoberfläche emporfördern, und dann durch kostspielige Transportmittel, die eine gewaltige Verteuerung mit sich bringen, den Gasfabriken und den industriellen Anlagen zuführen, würden wir künftig diese Kraft- und Kostenvergeudung sparen. Es besteht kein Hindernis, durch ein einfaches Bohrverfahren so weit in den Erdboden einzudringen, bis die Kohlenflöze erreicht sind. Und was sollte uns hindern, die Kohlenflöze an Ort und Stelle, wie sie liegen, zu verbrennen? Was soll uns hindern, die natürlichen Umstände und die Natur selbst der Gasgewinnung dienbar zu machen? Durch ein Rohr würden wir den verflüchtigen Kohlenflözen gewaltige Gasmengen entziehen, die Gasmaschinen würden unmittelbar an der oberirdischen Mündung dieses Rohres ihren Platz finden, an Ort und Stelle würde man die gewonnene Kraft zu Elektrizität umformen, und die Fortleitung des erzeugten Stromes auf große Entfernungen bietet kein Hindernis.“

In einem Interview nach seinem Vortrage hat der große Gelehrte seine fähige Vision ausführlicher erläutert und einige Einzelheiten angegeben. „Ein Rohr von 6 Zoll Durchmesser würde voraussichtlich genügen; bei den Bohrungsverlufen ist die Art der getroffenen Schichten ohne weiteres zu ermitteln. Wir würden keine Schächte mehr bauen, keine Stollen, keine Tunnel, wir würden es nicht mehr nötig haben, eine Menge kost-

spieliger Arbeitskraft für die Beseitigung von Schutt zu vergeuden. Die Bohrung selbst würde nur einen Kostenaufwand von 20 000 bis 100 000 M. hervorrufen. In dem Rohre könnten zwei kleinere Rohre untergebracht werden, die ineinander angeordnet würden. Das kleinere würde dazu dienen, Wasser emporzupumpen, das andere, um Luft, Dampf und, wenn nötig, kleinere Wassermengen zur Verbrennung der Kohle hinabzuführen — in all dem liegen keine Schwierigkeiten und auch nichts Neues. Die Kohlenflöze in der Erdtiefe wären leicht zu entzünden; man läßt einen elektrischen Draht hinab, der nach erfolgter Entzündung wieder entfernt wird. Die an der Mündung des Bohrrohres aufgestellten Gasmaschinen aber würden uns in den Stand setzen, 30 Proz. des Heizwertes der Kohle in Kraft umzuwandeln; das heißt mit anderen Worten: man würde die Kräfteerzeugung verdoppeln. Die Elektrizität aber erhält durch diese rationelle Herstellung eine so große Verbilligung, daß sie auch für Zwecke verwendet werden kann, für die sie bisher vielfach zu teuer war. Die Weiterleitung des Stromes durch Hochdruckabel bietet keine Schwierigkeit; in Kalifornien sendet man elektrische Kraft bereits auf Entfernungen von 320 bis 350 Kilometer; es gibt keinen Grund, den Strom nicht auch viele Tausende von Kilometern weit zu versenden. Auf diese Weise könnten alle jene gewaltigen Kohlenmengen, die in ihrer Qualität zum Abbau so schlecht sind, nutzbringend verwertet und an Ort und Stelle abgebrannt werden. Man wird vielleicht einwenden, daß der durch die unterirdischen Feuer ausgehöhlte Erdboden einsinke. Gewiß tut er das, genau so wie in den Salzdistrikten, wo das niemand besorgt macht, weil diese Veränderung sich ganz allmählich vollzieht. Die bereits bestehenden Kohlenminen würde man als Reserve offenlassen. Nur die Seefahrt könnte bei der Fernleitung der gewonnenen Elektrizität nichts gewinnen; sie allein bliebe nach wie vor auf Kohle oder einen anderen Brennstoff angewiesen. Gewaltig aber wäre die Ersparnis von Arbeitskräften, da eine Gasmaschine zu ihrer Beaufsichtigung nur einen Mann gebraucht.“

Ein Brief aus der Großstadt.

Köln, im März 1912.

Du fragst, was bei uns augenblicklich den Hauptangelegenheitspunkt bildet? Was das Tagesereignis? Der allgemeine Gelehrtsstich? Soll ich Dir's verraten? Der Frühling. — Was für ein Wechsel von launestimmiger Frage, von Spott und mitleidigem Lachen über Dein Gesicht gleitet. Scheinen Dir Großstadt, Großstädter und Frühlingluft so heterogene Dinge, daß Du meinst, mich nicht ernst nehmen zu können mit der Behauptung? Ach, was habi' ich inmitten aller Natur vor weit sich dehrenden Wäldern und Feldern für eine Ahnung, mit welchem Entzücken, mit welcher Andacht wir Städtermenschen einen grünen Fleck Erde betrachten, einen Baum, der Knospen ansieht, Blätter, und der mit jedem neuen Tage, von jedem neuen, warmen Sonnenschein geküßt, sich dehnt und schwellend dem Licht entgegenbreitet. Du meinst, der Großstädter hätte in dem oft hirnverwirrenden Auf- und Nebeneinander der Ereignisse, die sich ihm Schritt auf Schritt aufdrängen, in dem atemlosen Jaagen von Arbeit zu Genug das Gefühl für die Schönheit der Natur völlig verloren? Komm und sieh! Sieh, wie sich die Menge in die Parks ergießt und sich dort mit Lachen und Jubeln, mit frischem Blick und heimlicher Freude des Frühlings freut, der eingezogen ist. Hör' das entzückte Kreischen der Kinder, die auf dem Rasen ein Gänseblümchen gefunden haben! Was jag' ich, eins? Zwei, drei — mehr, so viele, sie können sie nicht mehr zählen. Dafür kreischen sie desto lauter und pflücken um so emsiger. Es gilt rasch zu sein, damit der Parkaufseher dies Vergnügen nicht rasch und unruhiglich störe. Du lachst? Nein, entschuldige, ein Student würde es „feiern“ nennen, und Dein Lachen kommt dem Ausdruck zum mindesten bedenklich nahe. Du denkst natürlich in Deiner Stetigkeit, daß diese Freude im Gänseblümchenpflücken etwas — nun, sagen wir Großstädtisch-Geizertes habe. Oder daß ich in einem Anfall von Sentimentalität oder auch Schönegeisterei einen ganz gewöhnlichen Vorgang „poetisch zu verklären“ suche. Denn — so wirst Du innerlich brummen — oh, Du, lieber

Gott! Wi hebt fröer of Gänseblümchen pflückt, un hebt uns dor nich veel um upregt. Du hast recht. Auf dem Lande sind d a s von den selbstverständlichen Dingen, die uns in großem Reichtum umgeben und alltäglich werden. Aber hier? Hier ist sogar Enten- und Schwänefüttern das Interessanteste, das man sich bei einem Spaziergang denken kann. Das ganze lebendige Tier, wie es schwimmt, taucht, wie es schnattert, wie es sich pukt und wie es frisst, das ist das Anziehende, weil es etwas so Seltenes und darum so Fremdes für die meisten Menschen ist.

Hoch oben im goldigen Blau des Himmels fliegen Luftschiffe. Stolz sehen sie aus und doch so anmutig, sicher, wie sie über die Köpfe der Menge hinschweben. Man schaut hinauf, freut sich, prüft wohl auch die Richtung ihrer Fahrt und wandert weiter durch die frühlingsduftenden Wege und Alleen. Wärest Du dabei gewesen, Du wärest wohl noch lange und stauntest den Schiffen nach. Du könntest Dich nicht satt sehen und wärest aller Bewunderung voll. Staunen, siehst Du, entlocken sie uns nicht mehr, i e sind uns von den selbstverständlichen Dingen, die uns täglich umgeben, so etwa, was Dir die Wiege mit Gänseblumen ist.

Werde nicht unwillig. Ich komme zu dem, was Du das Großstädtliche nennst, und von dem Du hören möchtest. Nur vergiß nicht, daß es kein leichtes Ding ist, aus dem verwirrenden Wirerlei ein paar große Linien zu geben, in denen Dir das Leben und Treiben der Großstadt lebendig vor Augen tritt. Wenn ich Dich einen Augenblick nur mitten auf den Opernhausplatz stellen könnte und es Dir überließe, Dir Deinen Weg durch das Gewir und den Lärm klingender Elektrischen, die von vier Seiten den Platz kreuzen, von Droschken und ihren warnenden oder scheltenden Treibern, dem Gekirr und Gezeiter der Radfahrer, dahin rasender Autos mit hüllenden Suppen, Karren, Lastwagen, eleganten Wagen und eilenden Fußgängern zu bahnen, da hättest Du gleich die Essenz der Großstadt in Dir aufgenommen. Das ist die Masse, ihre unauffällige Bewegung und Halt. Sie begegnet Dir auf Schritt und Tritt. Die Läden, die sich strakauf-strakaß Haus an Haus hinziehen, sind auch ein Bild dieser Masse, der Bewegung und ihres stetigen Wechsels. Einen Tag entzünden Dich die Fensterreihen eines großen Kaufhauses mit ihrer Ausstellung luftiger Seiden- und Kleiderstoffe, Bekäse, fertigen Kleidern und Mänteln und am nächsten Tage haben, wer weiß was für und wie viele Hände, dieselben Fenster mit echten Spitzen, Leinwandstücken, Decken und Wäsche ausgefüllt. Und es sind nicht immer nur die Läden der Damen, die dieser immerwährenden Veränderung unterworfen sind. Das selbe gilt für die Herrengeschäfte. Nur daß hier Stoff, Farbe und Schnitt nicht so augenfällig war, weimgleich an seidenen Strümpfen und Unterhosen das Zarte in Farbe und Form gezeigt wird. Das ganze Leben drinnen und draußen spielt sich in der Großstadt wie in einem Kinematographen ab. Klingelklingel! Meine Herrschaften, jede Minute ein neues Programm! Sensationell! Das ist das Wort der Großstadt! Sensationell! Jeder Tag, jeder Abend muß etwas Neues bringen. Etwas, was noch nicht dagewesen ist, das die Nerven erregt, aufstachelt, aufpeitscht, dem überfüllten Menschen das erleichternde Gefühl gibt: Gottlob, also da ist doch noch was, was Dich hinreißt und packen kann!

Wosart aus München kommt! Er gibt im Schauspielhaus drei Vorstellungen, Wüstiedsvorstellungen. Er will sich von der Bühne zurückziehen. Das Haus, sonst von gähnender Leere, wenn tüchtige, heimische Künstler sich mit dem Besten unserer Literatur mühen: es ist bis auf den letzten Platz ausverkauft. Freilich ist die Kunst eines Wosart vollendet und der Künstler verdient alle Ehrungen, die ihm zuteil werden. Nur daß die in kostbare Toiletten gekleidete Damen mit ihren Kanakieren in Logen und Balkons sonst eine solche Vorliebe für Operetten, Varietés und Zirkus an den Tag legen, macht miträuschlich gegen ihre Huldigung für den Künstler. Ihr Beifall gilt mehr der Sensation als der wirklichen Kunst und gilt der Staffage, die sie, ihre Kleidung und ihre Schönheit ins rechte Licht setzen. Schön sind ohne Zweifel viele von den Damen. Auch hätten sie Geschmack, wenn sie nicht modetoll und pariserisch wären. So verschwenderisch man mit der Quantität der Stoffe umgeht, so sparsam ist man heuer mit der Quantität. Das gilt für Taille und Rock. Sieht man ätherische Weien an sich vorüberziehen, so denkt man, daß diese eine gerade Linie, diese Keutren, so gleich in Nichts zerfließen werden. Sieht man dagegen kompaktere Erscheinungen, so werden einem bei jeder Bewegung des Körpers Naturformen offenbart, die man vielleicht nicht immer zu zeigen geneigt sein würde, wenn nicht die Mode . . . ! Ah ja, die Mode! Weißt Du, was ein genialer Kopf in diesen Tagen erfährt? Eine Modellbutausstellung mit Konzert. Das ist jetzt das große Ereignis der Damenwelt. Der Inhaber eines großen Hutgeschäftes alttestamentarischen Namens hat große Säle für längere Zeit gemietet, stellt dort seine Hüte aus, und um die Konkurrenz sicher und unter allen Umständen zu überbieten, veranstaltet er Konzerte dabei. Der Mann kennt die Menschen, d. h. die Frauen. Sensationell! Neu, neu! Noch nicht dagewesen. In Scharen strömt's in die Modellbutausstellung mit Konzert. Auch Männer sind unter der Menge. Die meisten scheinen unverheiratet. Die Verheirateten? Nun, die warten und schweigen, oder zernern, je nach Veranlagung, aber zahlen tun sie alle, wenn einer von den Modell-

hüten ins Haus wandert. Was sollen sie auch sonst tun? Ein philosophisch veranlagter Gatte mag zu interessanten Nachforschungen und Grübeleien über den Wert der Musik und ihre Bewertung veranlaßt werden. Um so mehr, als unsere Stadt sich der Musikliebe und Musikpflege rühmt und sehr stolz darauf ist. Einer der berühmtesten Künstler, ein Klarinettenspieler, gab vor ein paar Tagen ein eigenes Konzert vor „10 ausverkauften Sigen und 30 Freibilletts“, wie der Berichterstatter eines Lokalblattes bitter spottend bemerkte. Der Künstler wußte wohl nichts von der musikalischen Modellbutausstellung und machte den weiteren Fehler, das Wörtchen „sensationell“ für seine Kunst in würdiger Weise zu ignorieren. Er glaubte gewiß, daß sein Name Klänge genug in der Musikstadt sei. Zehn Sige à 3 M. verkauft und 30 Freibilletts verschenkt — war sein Erfolg!

Möchtest Du mehr hören? Was soll ich noch vieles aneinandertreiben, die Kette würde niemals schließen. Wenn Du einmal einen Blick auf den Tageskalender der Vergnügungen werfen könntest, es würde Dich schwindeln machen. Vielleicht würdest Du aber auch rascher begreifen, wie es kommt, daß die Großstadt solche furchtbaren Gegenätze in sich birgt. Gegenätze von arm und reich, Edelmüt, hohen Sinn fürs Gemeinwohl, Wohlthat für Arme und Bedrückte, und auf der andern Seite Geiz, Habgier, Neid, die schlimmsten Laster und Verbrechen. Hier bewunderst Du die hochherzige Tat eines Mannes oder einer Frau für Pflege und Erziehung hilfsbedürftiger Kinder, dort schauerst Du bei der Nachsicht eines unerhörten Mordes einer Frau, die von ihrem eigenen Sohne erschlagen wird, weil sie Bedenken gegen seine Heirat gezeitigt hat.

Wohl ist das äußere Bild des Großstadtlebens interessant und anziehend und für den, der sich nicht in ihm verliert, der von objektiver Warte aus dies buntfarbige Leben an sich vorbeiziehen läßt, für den finden sich einzelne Perlen, die er aus dem gleißelnden Meer zu heben vermag. Und doch oft — oft kommen ihm Stunden der Sehnsucht. Sehnsucht nach der stillen Weite, der tiefen Ruhe heimatlischer Kluren, wo der Blick ungehindert über die Erde gleitet bis dahin, wo am Horizonte eine dunkle Linie den Deich vertritt. Und hinter dem Deiche weiß er seine Liebe, das Meer, das unvergänglich Große, Schöne und Erhabene, vor dem alles Menschliches und Menschensein so klein wird, so klein.

Da — die Feuerwehr raht an meinem Hauje vorbei. Drei Automobile, ein Wagen mit galoppierenden Pferden, brennende, glutrote Kadetten, schrilles Marmeläuten. Ich kenne nicht, was so die Nerven bis in ihre feinsten Verzästelungen jättern macht als dies wilde Bild. Vielleicht kam's gerade recht, um mich im Schwärmen zu stören und Dir einen öden Schluß meines Briefes zu ersparen. — Gib bald Nachricht, wie Ihr im Norden des Reiches lebt und Frühling feiert. Bei uns blühen die Kirchsäume. Grüß mir Upjeer, das schöne Stückchen Erde!

Dein X. Y. Z.

Vermischtes.

* **Eine moderne Legende.** Es war einmal ein kleiner Knabe, der barfuß durch die Straßen von Newyork wanderte, denn seine Eltern waren so arm, daß sie ihrem Kinde keine Schuhe kaufen konnten. Und der kleine Sullivan ging Winter und Sommer barfuß in die Schule, die Füße schwellen ihm an und bluteten, und im Winter schmerzten sie ihn oft so sehr, daß seine Augen groß und starr wurden, wenn er durch den Schnee marschieren mußte. Der arme kleine Sullivan war sehr traurig und wollte nicht glauben, daß diesen Tagen des Unglücks einmal frohere Zeiten folgen könnten. Aber mit den Jahren wurde aus dem kleinen Sullivan ein junger Sullivan, der fleißig arbeitete und viel Geld verdiente. Und wenn es ihm so gut ging, daß er etwas ersparen konnte, dann kaufte er oft Schuhe für die armen kleinen Kinder, die barfuß gehen mußten. Und als aus dem jungen Sullivan dann der große und reiche Sullivan geworden war, kaufte er in jedem Jahre von seinem vielen Gelde 5000 Paar schöne warme Kinderstühle und schenkte sie den Kleinen, die keine hatten und denen im Winter die Füße weh taten. . . . Diese „moderne Legende“ ist wirklich geschehen und jener barfußige arme kleine Sullivan ist heute der berühmteste amerikanische Millionär und Senator der Vereinigten Staaten. Und im Gedenken an die Not seiner Kindheit gibt er alljährlich ein Fest, bei dem 5000 arme Kinder von dem Senator Schuhe und Stiefel erhalten. Dann teilt der Senator Sullivan seine Gaben selbst aus und sorgt dafür, daß die Schuhe nicht drücken. Vor einigen Tagen haben die Newyorker wieder wie alljährlich dies ungewöhnliche und rührende Schauspiel erlebt, das zugleich ein schönes Beispiel dafür ist, wie ein reicher und angesehener Mann seine dunkle Vergangenheit nicht verleugnet, sondern gerade aus ihr den frohen Mut zu einer guten Tat empfängt.

* **Ein Expreßzug, der sich verlaufen hat.** Ein in der Eisenbahngeschichte wohl noch nicht dagewesener Vorfall hat sich, wie die Täg. Rundschau berichtet, vor kurzem in Dänemark ereignet. Der Nachtexpreß, der von Aarhus aus südwärts gehen sollte, war auf ein falsches Gleis geleitet worden und fuhr insolge dessen nach der entgegengesetzten Richtung, nämlich nach Norden. Das Merkwürdige ist nun, daß weder die Führer und Heizer der beiden Maschinen, die den Zug zogen, noch sonst je-

mand vom Zugpersonal etwas davon merkte, daß sich der Zug auf falschem Wege befand. Erst ein Bahnwärter, der höchlichst erstaunt war, plötzlich einen ganz unbekannten Schnellzug auf seiner Linie vorüberbraufen zu sehen, wurde auf das Vorkommnis aufmerksam. Er alarmierte die Station Aarhus, und von dort aus wurde die nächste Station telephonisch angewiesen, den Zug durch Heilsignale aufzuhalten. So erreichte die wilde Fahrt nach zwanzig Minuten ihren Abschluß. Der Zug wurde nach Aarhus zurückgebracht, und das Personal soll bei der Ankunft auf dem Bahnhof, was begreiflich ist, einen sehr verärgerten Eindruck gemacht haben. Nachdem dann ein furchtbares Donnerwetter „von oben“ auf die Häupter der Unglücklichen niedergegangen war, konnte der Expreß mit beinahe einstündiger Verspätung seinen Weg nach dem Süden antreten.

* **„Lebende Uhren.“** Man schreibt uns: Eine Einrichtung aus der guten alten Zeit besitzt die Thüringische Universitätsstadt Jena, „Eine lebendige Uhr“ auf dem hohen Turm der altherwürdigen Michaelskirche. Es ist die Frau des verstorbenen Türmers, die mit der Hand pünktlich und unverdrossen an der Glocke die Stunden anschlägt. Doch sie hat einen männlichen Kollegen in Wittenberg, dieser hat samt seiner Familie hoch oben in der Stadtkirche sein Domizil aufgeschlagen. Er muß ebenso beharrlich auf dem Posten sein und jede Viertelstunde in ein Horn blasen; in der Nacht lösen ihn seine Anverwandten ab. In dem Turm der prächtigen Michaelskirche zu Halle a. S. wohnt seit 36 Jahren dieselbe Türmer, der die Glocken zu läuten und die Fremden, die die berühmten Hausmannstürme bestiegen, zu führen hat. Auch ist er musikalisch. Malendisch, im Winter um 8, im Sommer um 9 Uhr, bläst er Jahr ein, Jahr aus, abwechselnd „Nun danke alle Gott“, oder „Guter Mond, du gehst so stille“ vom Turme herab, unbekümmert, ob die Melodie im Großstadtlärm untergeht oder ob sein großer Kollege Georg Friedrich Händel, der auf dem Marktplatz sein Denkmal hat, ob der unreinen Töne schmerzvoll sein Gesicht verzieht.

* **Im Kampf um das große Los zum Selbstmörder geworden.** Einen geradezu tragischen Abschluß fand ein Streit um den Besitz des großen Loses der Lotterie des landwirtschaftlichen Hauptvereins für das Fürstentum Lippe. Der Hauptgewinn im Betrage von nur 3000 M. fiel auf ein Los, das ein Bürger von Lemgo besaß. Nachdem die Nummer des Haupttreffers bekannt geworden war, behauptete ein anderer Lemgoer Bürger, der schon einmal das große Los derselben Lotterie gewonnen hatte, daß er das Los verloren habe und es daher ihm gehöre. Als der Besitzer des Loses den Gewinn nicht herausgab, strengte ihn Gegner Zivilklage an. Als diese nicht zu seinen Gunsten endete, verziet er in Trübnis und machte seinem Leben selbst ein Ende. So fest hatte er sich in die Idee verannt, daß das Los ihm gehöre. Und es scheint, daß diese fixe Idee auch auf seine Witwe überging; denn sie setzte nach dem Tode ihres Mannes den Streit um das Los fort, der aber schließlich mit Abweisung der Klage auf Herausgabe des Loses endete.

* **Eine Kängurushagd.** Dem Tierpark des Zirkus Corty Althoff an der Industriestraße in Münster entsprang am Sonntagabend ein Känguruh. In mächtigem Sprunge kette es über das hohe Tor des Hofes und weiter über Hecken und Büsche bis zum Bahndamm, wo dem Tiere ein Graben und ein za. eineinhalb Meter hoher Drahtzaun für einen Moment Einhalt geboten. Als aber die Verfolger dicht herangekommen waren, übersprang es auch dieses Hindernis, und durch einen weiteren fähigen Sprung rettete es sich vor dem dahinter brauenden Kölner Zug. Endlich gelang es dem Stallmeister des Zirkus, das durch die lange Jagd etwas erschöpft und vom Zuge erschreckte Tier mit einem langen Laßo wieder einzufangen.

* **Der Siegeszug des Meters.** Einer der letzten Staaten Europas, der das metrische System noch nicht kennt, nämlich Dänemark, wird auf Grund eines Gesetzes vom 4. Mai 1907 dieses am 1. April 1912 annehmen. Es hat lange gedauert, bis die Dänen sich zu dieser Reform aufgeschwungen haben, und um ihnen die alte, liebgeordnete Elle abzugewöhnen, hat die Regierung umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Messentafeln, besonders an vielbesuchten Plätzen, werden Tabellen, Plakate usw. mit Umrechnungen aufgehängt und gratis verteilt. In Europa sind es künftig nur noch Großbritannien, Rußland und Montenegro, die nach wie vor vom metrischen System nichts wissen wollen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 31. März:
Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Verlage.
Konfirmation der Mädchen.
Kollekte für das Erziehungshaus.
Gottesdienst um 5 Uhr: Pastor Gramberg.
Beichte und Abendmahl.
Amtswoche: Pastor Verlage.

Wuppels. Gottesdienst um 10 Uhr. (Beichte und Abendmahl.)

Baptisten-Kapelle in Jever.

Bormittags 10 Uhr Gottesdienst.
Bormittags 11 bis 12 Uhr Sonntagschule.
Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.

Grosses Lager in Möbeln für einfachen und besseren Haushalt. Konkurrenzlos billige Preise. R. Wachtel, Jever.

F. A. Eckhardt, Hofkunstfärberei, chemische Wäsche, Oldenburg. Annahme Jever: **Adolf Bley, Neustrasse.**

Habe jetzt große Auswahl in modernen

Luxuswagen

aus der Fabrik des Herrn Stilkensboom in Norden auf Lager und gebe dieselben zu äusserst billigen Preisen ab.

Westrum. H. Janssen,
Maschinen-Handlung.
Telephon 370.



Füttert mit
AXA
reinstes aller Futtermittel!

Generalvertrieb für das Herzogtum Oldenburg:
Wilh. Kathmann & Co., Oldenburg.

Unsere Marke „Pfeiling“ allein garantiert die Echtheit unseres

Lanolin- und Lanolin-Cream
unserer **Seife.**

„Nachahmungen weisen man zurück.“
Vereinigte Chemische Werke/Aktiengesellschaft. Abt. Lanolinfabrik Martin/Konfeldt
Charlottenburg Salzufer 16.

Ishoer Muschelschalkmergel,

reinstes kohlenf. Kalk, bis zu 99 Prozent, getrocknet, allerfeinste Mahlung, zur wirksamsten Kalkung auf Wiesen und Bauland.

Jever i. O. **Sabben & Wiggers,**
General-Vertreter.

Erich Albers, Rezeptor, Jever.

Vermittlung von Landkäufen in Holstein, Eutin, bei Hamburg und zwischen Unter-Weser und Elbe.

Ueber sämtliche dort zum Verkauf kommende Ländereien (kleine Landstellen und Güter) werde ich fortwährend unterrichtet. — Prospekte versende unentgeltlich.

Erich Albers, Rezeptor, Jever.

Fahrrad-Saison 1912.

F. Kleinstenber, Jever.

Massenauswahl von Fahrrädern, nur erstklassige Qualitätsmarken: Opel, Triumph, Sirius, Cito und Balance-Maschinen. Ferner 2 Neuheiten:

Cito-Mitron mit Rollenflugellager, Dürtopp, leichte, kettenlose Maschinen, in Herren- und Damen-Modellen.

für 1912 nochmals reduzierte Preise.

Geschäftshaus J. L. Haake, Rüsterei,

empfiehlt zu außergewöhnlich niedrigen Preisen: **Oefen aller Art**, namentlich auch Dauerbrenner in verschiedenen Systemen, für jedes Brennmaterial geeignet.

Kochherde, lackiert, sowie schwarz und weiß emailliert.

Waschkesselherde, innen grau emailliert.

1a. verzinktes Ofenrohr und Ofenruhe,

Schornsteinschieber, eiserne Fenster,

ferner: vierseitig und sechsseitig 1a. verzinktes **Drahtgeflecht**,

Staheldraht und verz. **Walzdraht.**



C. Hülskötter Witwe,
Bild- und Steinhanerei,
Jever, am Witscherlichplatz.

Meys Stoffwäsche ist der beste Ersatz für Leinenwäsche.

Elegant, Wohlfeil, Praktisch.

Vorrätig in Jever bei Carl Altona, Schloßstr., u. Andreas Flintz, sowie in allen durch Plakate kenntl. gemachten Verkaufsstellen.

Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiketten und Verpackungen, sowie denselben Benennungen.

Del Re & Palombit, Terrazzogeschäft, Jever und Leer.

A. Schieferdecker,
Kramer sen. Nachf.,
Bahntechniker,
Bahnhofstrasse,
Trag gegenüber Metzjengerdes
Gasthof.
Sprechst. 9-1 u. 2-6 Uhr.
12 Uhr. Sonntags von 9 bis



Kinderwagen,
Klappfahr-
stühle, Korb-,
Bettig- und
Wäuschel-,
Reise- und
Wäschetische so-
wie alle Arten
Korbwaren

empfiehlt äusserst billigt
Carl Fischer, Korbmacher,
Schlachtstraße.

Sämtliche Fischereiarartikel,
kompl. Netze, Regaarn pp.
Sincich Böttcher, Bremen, Kafferstr. 14,
früher F. W. Besthold

Original Ewenische Rad- und Fußpfüge, ein- und mehrfeldrige Eggen, sind in

Jever bei meinem Vertreter Herrn **G. Klock**
in großer Auswahl auf Lager
Serd Ewen, Pflug- und Eggenfabrik, Oldenburg,
Mitbegründer der erloschenen Firma G. S. Ewen, Norden.

Dr. Ad. Meiers Sanatorium

Bremen, Rotenburgerstr.
Spezialbehandl. von Haut-
Lupus, aush. Krebs,

Freigleichen, Hautüberfüll-
fisten, Hautgeschwülsten, oh-
Operation nach eigen. langjä-
erprob. Methode. Keine
Anstalt Wesentl. kurz, Pros-
p. u. ausführl. Brosch.

Prof. Dr. Bachhaus' Kindermilch



Bester Ersatz
für Muttermilch.
In nur anzuwärmten
den Portionsflaschen
vom ersten Lebens-
tage an zu ver-
reichen.

Bei hunderttausend
den von Kindern
mit Erfolg bewährt.
Höchste
Auszeichnungen.

Stedinger Molkerie

Berne i. Oldbg.
Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit
des Grossherzogs von Oldenburg
Vertreter **Wilh. Gerdes, Jever**
Fernsprecher Nr. 9.

Düngerkarren

Wagenleitern usw.
bei **R. Klotze am Markt**

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**
„Marke Schwan“
bestes
Waschmittel

Tolles Zahnwe-

mittel. Dr. Buebes destill. Zahn-
tropfen à Fl. 50 Pfg.
Bei **F. Busch, Hofapotheke.**

Gemüse- u. Früchte

Konserve billig
bei **Emil Jauchen,**
Giffigurken, Kronbeeren.

Rosen

empfiehlt zu jegiger Pflanz-
Aug. Windels.

Enthaarungs-Pulver

Dr. Kuhn hat alle guten Eigenschaften, tausendf. bewährt.
2,50, 1,50, von Franz Kuhn, Kronberg
Barium, Mühlberg, Gier: Ewert
Heikes, Giers Nachf., Drogen

Bitte auf Schutz-
marke Doppel-E
zu achten.